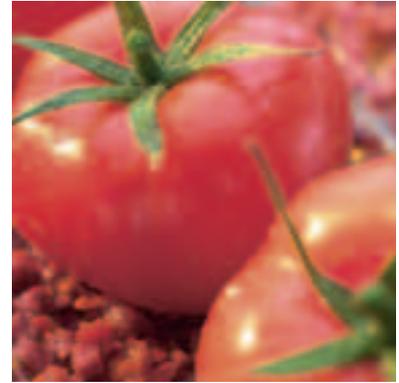


BÄKO SÜD-WEST eG



Geschäftsbericht

2005

Organe

Vorstand

Reiner Jung

Diplom-Kaufmann
35510 Butzbach
hauptamtlich

Hans Schneider

Direktor
64397 Modautal
hauptamtlich

Klaus Nennhuber

Vizepräsident der Handwerkskammer
Rhein-Main
stv. Landesinnungsmeister
64846 Groß-Zimmern
nebenamtlich

Aufsichtsrat

Bernhard Muschelknautz

Bäckermeister
68535 Edingen-Neckarhausen
Vorsitzender

Matthias Bormuth

Dipl. Betriebswirt
64293 Darmstadt
1. stellv. Vorsitzender

Klaus Würz

Obermeister
66987 Thaleischweiler
2. stellv. Vorsitzender

Walter Frick

stv. Landesinnungsmeister
74889 Sinsheim
Schriftführer

Werner Agne

Bäckermeister
66851 Mittelbrunn

Willi Orb

stv. Obermeister
67547 Worms

Helmut Döringer

Bäckermeister
68305 Mannheim

Willi Renner

stv. Landesinnungsmeister
67063 Ludwigshafen

Wolfgang Frisch

Bäckermeister
69120 Heidelberg

Georg Schellhaas

Bäckermeister
64401 Groß-Bieberau

Siegfried Gebhardt

Obermeister
68642 Bürstadt
(ab 13.06.2005)

Joachim Schilling

Bäckermeister
63165 Mühlheim

Franz Josef Heil

Obermeister
67150 Niederkirchen

Hans Schmitt

Bäckermeister
66851 Queidersbach

Josef Kerner

Obermeister
76863 Herxheim

Ernst Spalt

stv. Obermeister
64521 Groß-Gerau

Heinz Lautenschläger

Obermeister
64832 Babenhausen

Eduard Walg

Obermeister
67753 Rothselberg

Dieter Löffler

Ehrenobermeister
64646 Heppenheim
(bis 13.06.2005)

Peter Weber

Bäckermeister
97922 Lauda-Königshofen

Adolf Neuschaefer

Landesinnungsmeister
64289 Darmstadt

Walter Wilhelmi

Bäckermeister
67105 Schifferstadt

Bericht über das Geschäftsjahr 2005

BÄKO Süd-West eG
Bäcker- und Konditoren-genossenschaft
Rudolf-Diesel-Straße 2
68535 Edingen-Neckarhausen
Telefon (0 62 03) 1 03-0
Fax (0 62 03) 1 03-290
E-Mail: info@baeko-sued-west.de
Internet: www.baeko-sued-west.de
Registergericht
Amtsgericht Mannheim
GnR 330055

BÄKO Süd-West eG

Auf einen Blick

	2005 T€	2004 T€	2003 T€	2002 T€	2001 T€	2000 T€
Anlagevermögen	9.093	9.233	9.280	9.916	10.826	10.685
Umlaufvermögen						
Vorräte	3.656	3.853	4.082	4.548	5.191	5.743
Forderungen aus L. u. L.	3.958	4.111	4.822	6.710	7.395	6.826
Eigenkapital						
Gesch. Guthaben	3.627	4.100	4.603	4.861	5.172	5.382
Rücklagen	5.240	5.060	4.954	4.885	4.854	4.851
Fremdkapital						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	388	1.219	0
Verbindlichkeiten aus L. u. L.	1.353	1.436	1.464	1.623	2.066	3.405
Verbindlichkeiten aus Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	2.959	3.752	4.493	6.952	6.593	8.777
Umsatzerlöse	88.663	88.466	91.650	96.879	108.454	110.304
Bilanzgewinn	146	120	19	15	0	283
Mitglieder	774	839	959	1.073	1.143	1.217
Beschäftigte	252	259	263	275	286	292

Lagebericht - Bericht des Vorstandes	4
Wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2005	4
Jahresprojektion für 2006	9
Bäcker- und Konditorenhandwerk	10
Exkurs: Die BÄKO Süd-West eG als Partner der Industrie im Auftrag der Bäcker und Konditoren	13
BÄKO-Organisation	15
Allgemeine Umsatzentwicklung der BÄKO Süd-West eG	16
Umsatzstruktur nach Sparten	17
Umsatzentwicklung nach Größenklassen und Ausschüttungen	18
Entwicklung der Warengruppen im Geschäftsjahr	19
Vermögens- und Finanzlage	23
Ertragslage	25
Investitionen	27
Beteiligungen und Kooperationen	28
Personal	30
Risikobericht	32
Vorschlag zur Gewinnverwendung	34
Beurteilung der zukünftigen Entwicklung und Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres	35
Bericht des Aufsichtsrates	36
Jahresabschluss 2005	39
Bilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	43
A. Allgemeine Angaben	44
B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	44
C. Entwicklung des Anlagevermögens	46
D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	48
E. Sonstige Angaben	50
Bestätigungsvermerk des Badischen Genossenschaftsverbandes	52

Wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2005 im Jahresrückblick

Wirtschaftswachstum nur noch durch Außenbeitrag

Nach dem im Jahr 2004 die Stagnation unserer Wirtschaft durch eine Wachstumsrate von 1,6% überwunden wurde, hat sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2005 nur noch um real 0,9% nach oben entwickelt. Eine Ursache dafür war die Tatsache, dass im Jahr 2005 weniger Arbeitstage zur Verfügung standen im Vergleich zum Vorjahr. Die Exporte expandierten aber im letzten Jahr sehr kräftig. Sie überflügelten die Importe, so dass der Außenbeitrag 0,6%-Punkte zum Wirtschaftswachstum beitragen konnte. Die deutsche Volkswirtschaft als Bestandteil der globalen Weltwirtschaft konnte damit von höheren Wachstumsraten anderer Volkswirtschaften profitieren. Nur geringe Wachstumsimpulse gingen von unserer Binnenwirtschaft aus. Es war zwar im zweiten Halbjahr 2005 eine Belebung bei den Ausrüstungsinvestitionen spürbar, ihr Wachstum war jedoch nicht so stark, dass die weiter rückläufige Entwicklung auf dem Bausektor kompensiert werden konnte. Somit gingen die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt zurück. Bereits im Jahr 2005 machen sich die gestiegenen Energiepreise auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte bemerkbar. Es war dadurch einfach weniger Spielraum für höhere Konsumausgaben und damit zusätzliche Anschaffungen im privaten Bereich verfügbar. Im Hinblick auf den sehr kalten und langen Winter 2005/2006 wird sich diese Entwicklung spürbar fortsetzen. Einen statistischen Gesamtüberblick über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2005 gibt die nachfolgende Tabelle.

Reales Wirtschaftswachstum in Deutschland – Kettenindex (2000 = 100)

	2005	2004	Veränderung 2005 / 2004 in %	Veränderung 2004 / 2003 in %
Private Konsumausgaben	102,00	102,01	0,0	0,6
Konsumausgaben des Staates	100,56	100,46	0,1	-1,6
Ausrüstungsinvestitionen	94,93	91,28	4,0	2,6
Bauinvestitionen	83,36	86,29	-3,4	-2,3
Sonstige Anlagen	115,15	113,10	1,8	1,8
Export	132,00	124,21	6,3	9,3
Import	118,24	112,26	5,3	7,0
Bruttoinlandsprodukt	103,67	102,76	0,9	1,6

Einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck
Quelle: Stat. Bundesamt

Import, Export

Analog der Entwicklung der Vorjahre haben sich die Exporte im Jahr 2005 kräftig entwickelt. Nach einem Anstieg von 9,3% im Jahr 2004 war aber nur noch ein realer Anstieg von 6,3% zu verzeichnen, da auch die Dynamik des Wachstums der Weltwirtschaft leicht nachgelassen hat. Wichtigster Handelspartner war hier der Euroraum. Aufgrund der im Vergleich zu den anderen Mitgliedsländern moderaten Entwicklung von Preisen und Kosten konnten die deutschen Exporteure ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern. Außerhalb der Eurozone wirkte sich die Abwertung des Euro günstig aus. Auch die Ausfuhren in Drittländer stiegen. Insbesondere aufgrund der gestiegenen Ölpreise konnten die Opecländer ihre Nachfrage nach deutschen Gütern erhöhen. Die Einfuhren nach Deutschland wuchsen mit real 5,3% gleichfalls stark an. Damit im Zusammenhang steht natürlich auch dass verstärkt ausländische Vorleistungs- und Investitionsgüter importiert wurden. Die Importpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2005 gegenüber 2004 um 4,3%. Das ist die höchste Steigerungsrate seit dem Jahr 2000. Für den Bereich der BÄKO-Genossenschaften hat sich dies insbesondere beim Import von Saaten und Rohmassen bemerkbar gemacht. Im Jahr 2004 erhöhten sich die Einfuhrpreise lediglich um 1%. Dies schlug sich in den Preisen für Rohstoffe und Halbwaren nieder. Allerdings kann für den wichtigsten Importzweig unserer Wirtschaft das Rohöl eine Preissteigerung von 41,3% festgestellt werden. Dies haben Unternehmen wie private Haushalte ganz deutlich bei der Verteilung ihrer Konsumausgaben gemerkt.

Aufgrund der guten Lage der Exportwirtschaft hat diese gleichfalls selbst mehr investiert. Zunächst war das Investitionswachstum durch die hohen Energiepreise und die weitere unsichere konjunkturelle Entwicklung noch gedämpft. In der zweiten Jahreshälfte verdichteten sich dann aber die Anzeichen für eine Festigung der Binnennachfrage, so dass es zu einer Steigerung kam. Ein Plus von real 4% bei den Ausrüstungsinvestitionen und den Investitionen in sonstige Anlagen von real 1,8% ist zwar positiv, konnte jedoch die negative Entwicklung durch die weiter rückläufige Entwicklung der Bauinvestitionen nicht ganz kompensieren. Hat die Wissenschaft bisher eine Zinsabhängigkeit von Investitionen unterstellt, so kann hier eindeutig als Realität festgestellt werden, dass trotz historisch niedrigem Zinsniveau es letztlich auch im Baubereich nicht zu steigenden Investitionen gekommen ist. Die Bauinvestitionen sanken real um 3,4%, das Minus der Bruttoanlageinvestitionen insgesamt betrug real 0,2%. Hiermit dürfte den Wissenschaftlern ein ausgiebiges Terrain gegeben sein, dieses Phänomen einmal neu zu untersuchen.

Investitionen

Seit dem Jahr 2002 ist eine deutliche Kaufzurückhaltung der privaten Verbraucher zu beobachten und damit eine negative Tendenz des Wirtschaftswachstums vorgegeben. Die privaten Konsumausgaben haben sich auch im Jahr 2005 real nicht ausgeweitet. Nicht zu letzt die hohen Energiepreise haben die Budgets der privaten Haushalte extrem belastet. Der Rohölpreis war noch nie so hoch wie im letzten Herbst. Die nachhaltig schlechte Situation auf dem Arbeitsmarkt und die rückläufigen Bruttolöhne und Gehälter (Minus 0,3%) haben selbstverständlich Auswirkungen auf das Konsumverhalten der pri-

Private Konsumausgaben, Sparquote

vaten Haushalte. Die Steuerentlastungen im Zuge der letzten Stufe der Einkommensteuerreform übertrafen zwar den Anstieg der Sozialversicherungsbeiträge, doch der Rückgang der Abzüge konnte die Abnahme der Bruttolöhne und –gehälter nicht kompensieren. Die Nettolöhne und –gehälter verringerten sich somit um 0,1%. Die Sparquote der Deutschen verharrt nach wie vor auf dem hohen Niveau der Vorjahre.

Staatsdefizit

Analog zu den Vorjahren kann man hier kommentieren, dass zum vierten Mal infolge des Budgetdefizits der öffentlichen Haushalte mit 3,3% des nominalen Bruttoinlandsprodukts die Grenze des Maastrichtvertrages von 3% überschritten hat. Die schwache Konjunktur, aber auch die gesenkten Einkommensteuertarife, die wir alle als große Segnungen empfangen haben, belasteten die Einnahmen des Staates. Höhere Gewinne sorgten für einen Anstieg an Körperschaft- und Gewerbesteuererträgen. Auch die Mauteinnahmen nach geglückter, aber um ein Jahr verspäteter Einführung, brachten zusätzliches Geld in die Staatskasse. Die Einnahmen des Staates stiegen etwa um ca. 1%, die Ausgaben jedoch deutlich stärker. Die Personalausgaben wurden zwar begrenzt, öffentliche Investitionen wurden gekürzt, doch die Kosten der sozialen Leistungen stiegen überproportional an. Die Ausgaben für das Arbeitslosengeld II lagen weit über der ursprünglichen Planung und die Zinsausgaben erhöhten sich ebenfalls. Das Finanzierungsdefizit des Staates summierte sich auf rund 74,5 Mrd. Euro. Dabei entfielen 49,5 Mrd. Euro auf den Bund, 19,6 Mrd. Euro auf die Länder, 2,0 Mrd. Euro auf die Gemeinden und 3,4 Mrd. Euro auf die Sozialversicherung.

Preisniveau

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 2,0%. Eine so hohe durchschnittliche Jahressteuerung hatte es letztmals im Jahr 2001 gegeben. In 2004 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex um 1,6%, in 2003 nur um 1,1%. Auch hierfür waren die Energiepreise ursächlich. Allein der Anstieg bei den Mineralölprodukten betrug 12,3%, bei der Haushaltsenergie 11,8%. Der Preisanstieg von leichtem Heizöl war unter den Energieträgern mit 32,0% am höchsten. Ohne die Einflüsse der Energiepreise wäre der Verbraucherpreisindex nur um 1,1% gestiegen. Neben den Energiepreisen wirkten die Erhöhung der Tabaksteuer und der Kraftfahrzeugsteuer zusätzlich Preis treibend. Auch die Gesundheitsreform mit ihren ergänzenden Maßnahmen hat zur Verteuerung beigetragen. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Preise für Gesundheitspflege aber nur noch um 1,9% nach bereits 19,2% im Jahr 2004. Ein zum Vergleich aller europäischer Staaten errechneter harmonisierter Verbraucherpreisindex lag für 2005 bei 1,9%.

Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2005 gegenüber dem Vorjahr um 4,6%. Auch hier hat es eine höhere Jahresteuerrate zuletzt im Jahr 1982 gegeben. Vor einem Jahr lag die Steigerung nur bei 1,6%. Die Preissteigerungen im Energiebereich hatten die hohen Zuwächse auch hier zu verantworten.

Arbeitsmarkt

Die statistische Zahl der Arbeitslosen stieg zu Beginn des letzten Jahres aufgrund der Zusammenfassung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe stark an. Erstmals wurden erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfasst, so dass im Januar über 5 Millionen Arbeitslose gezählt wurden. Im Jahresdurchschnitt waren 4,8 Millionen Personen arbeitslos, dies entspricht 11,7% aller Erwerbspersonen. Damit liegt der Durchschnittswert um 482.000 über dem des Vorjahrs. Diese Steigerung kann als so genannter Hartz IV Effekt auf die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe zurückgeführt werden. Saisonbereinigt nahm die Arbeitslosenzahl besonders in der zweiten Jahreshälfte ab. Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit ist in den letzten Jahren durch den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente beeinflusst worden. So wuchs die Zahl der Selbständigen unter dem Einfluss der Förderung an Existenzgründungen in Form von „Ich-AGs“ und Überbrückungsgeld im Jahresdurchschnitt um 137.000 auf 4,36 Mio. an. Die Minijobs nahmen allerdings ab. In der Mitte des vergangenen Jahres waren 4,75 Mio. Personen ausschließlich geringfügig beschäftigt. Das waren 56.000 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der voll sozialversicherungspflichtigen beschäftigten Arbeitnehmer ging auch in 2005 erneut zurück, allerdings nicht mehr so stark wie im Jahr 2004. Sie betrug im Juni 26,18 Mio., das sind 346.000 weniger als ein Jahr zuvor. Zusätzliche Beschäftigungen wurden im vergangenen Jahr durch Arbeitsgelegenheiten für Langzeitarbeitslose geschaffen (so genannte Zusatzjobs, 1-Euro-Jobs). Im Jahresdurchschnitt waren in dieser Form 222.000 Arbeitslosengeld II-Empfänger tätig.

Kapitalmarkt

Die europäische Geldpolitik befand sich im Jahr 2005 im Spannungsfeld zwischen einer nur zögerlichen konjunkturellen Erholung und einer steigenden Inflation. Vor allem in der ersten Jahreshälfte blieb das Wirtschaftswachstum hinter den Erwartungen zurück. Angesichts steigender Energiepreise stiegen Befürchtungen, dass die Erholung schnell wieder an Dynamik verlieren könnte. Erste Anzeichen für einen Aufschwung aus eigener Kraft zeigten sich erst im dritten Quartal. Ermutigend wirkte vor allem eine moderate Ausweitung der Anlageinvestitionen. Auch für die letzten Monate des Jahres 2005 zeigten die konjunkturellen Frühindikatoren eine Fortsetzung der Erholung im Euroraum an. Der wirtschaftlichen Belebung stand allerdings eine steigende Inflation gegenüber. Die Energiepreise können hier nur erneut genannt werden. Nach dem die Inflation im Januar noch unter der 2% Marke gelegen hatte, erreichte sie im Herbst mit 2,6% ein Vierjahreshoch und sank bis zum Jahresende nur wenig. Der Verbraucherpreisanstieg blieb weitgehend auf der Energiekomponente des Preisindex beschränkt. Die um Energie und Preise saisonabhängiger Nahrungsmittel bereinigte Kernrate der Inflation verharrte auf einem niedrigen Niveau und stieg erst zum Jahresende etwas an. Auch die Lohnentwicklung blieb über das ganze Jahr hinweg moderat.

Trotz der zunehmenden Inflationsrisiken ließ die EZB den Leitzins zunächst unverändert bei 2%, aus Rücksicht auf die noch schwache Konjunktur. Im Zuge des Ölpreisanstiegs im Spätsommer signalisierte sie den Märkten aber eine erhöhte Wachsamkeit und fokussierte die Erwartungen damit auf einen baldigen Zinsschritt, den wir dann im Dezember mit einer Erhöhung des Hauptrefinanzierungzinssatzes um 25 Basispunkte auf 2,25% erhalten haben und erneut im Frühjahr 2006 mit einer Erhöhung auf 2,5%. Die Kapitalmärkte nehmen bereits jetzt weitere Zinserhöhungsschritte vorweg. Die Zinswende ist somit eingetreten und ein deutliches Signal für alle noch zögernden Investoren gegeben.

Jahresprojektion für 2006

Für 2006 erwarten die verschiedenen nationalen und internationalen Institutionen eine deutliche Beschleunigung des Wachstums der Weltwirtschaft zwischen 4,5% und 5%. Für die Bundesrepublik Deutschland wird von der Bundesregierung ein geringeres Wachstum von 1,4% angenommen. Von diesen prognostizierten 1,4% Wachstum entfallen jeweils 0,7% auf die Inlandsnachfrage und 0,7% auf den Außenbeitrag.

Wachstum

Dabei erwartet die Bundesregierung ein Impuls von real 0,3% aus den steigenden Konsumausgaben der privaten Haushalte. Bei den staatlichen Ausgaben geht sie von einem realen Anstieg von 0,3% aus. Einen starken Anstieg erwartet sie mit 4,8% aus der Steigerung der Ausrüstungsinvestitionen. Bei den Exporten wird ein starker Anstieg von 6,5% unterstellt, bei den Importen ein Zuwachs von 5,5%.

Bei der Arbeitslosenquote rechnet die Bundesregierung mit einem Rückgang von 0,8% Punkten auf 10,9%. Die Zahl der Erwerbstätigen wird als unverändert prognostiziert. Somit muss erneut für den Zentralbereich unserer Volkswirtschaft, den Arbeitsmarkt, auf die Wende zum positiven gewartet werden.

Arbeitsmarkt

Bei der Preisentwicklung erwartet die Bundesregierung 2006 für die Konsumausgaben der privaten Haushalte eine reale Steigerung von 1,5%.

Preisentwicklung

Im Gegensatz zum Vorjahr wird die Kaufkraft der privaten Haushalte in diesem Jahr nicht durch eine Absenkung der Einkommensteuertarife verstärkt. Vielmehr haben diese erneut mit erheblich gestiegenen Energiekosten und einem lang andauernden kalten Winter zusätzliche Belastungen in ganz bestimmten Sektoren ihrer Einkommensverwendung zu verkraften. Das gestiegene Zinsniveau wird zudem für die verschuldeten Haushalte zu weiteren Belastungen führen. Auf der Einnahmenseite dürften die Zinserhöhungen wie üblich geringer ausfallen. Es bleibt dabei abzuwarten, in wie fern aufgrund der angekündigten Mehrwertsteuererhöhung im Jahr 2007 die privaten Haushalte größere Konsumausgaben bereits vorziehen und somit zu Lasten der Sparquote für Konsumeffekte sorgen.

Einkommensentwicklung

Erneut wird sich die gesamte Volkswirtschaft Mühe geben, den Titel Exportweltmeister auch im Jahr 2006 zu erreichen. Da die Faktorkosten der Industrie, mit Ausnahme der Energiepreise, sich eher weiter verbessert haben, ist sie im Wettbewerb nach wie vor so gut aufgestellt, dass sie die Nachfrage nach hoch qualifizierten deutschen Produkten auf den Weltmärkten erneut steigern kann.

Außenwirtschaft

Bäcker- und Konditorenhandwerk

Allgemeine Entwicklung

Für das Bäckerhandwerk wurde für das Jahr 2005 ein Umsatzanstieg von 1,1% errechnet. Daraus ergibt sich hochgerechnet für 2005 ein Gesamtumsatz von 11,9 Mrd. Euro. (2004: 11,8 Mrd. Euro).

Die Zahl der Bäckereibetriebe in Deutschland hat in 2005 um 437 auf 16.741 abgenommen. Dies entspricht einer Abnahme von 2,5% gegenüber 2,3% im Vorjahr. Die strukturschwachen Gegenden Deutschlands (z.B. Brandenburg und das Saarland) sind davon überproportional betroffen.

Die Anzahl der Beschäftigten hat sich geringfügig im Jahr 2005 um 0,6% erhöht. Damit dürften im Jahresdurchschnitt rund 276.000 Mitarbeiter im Bäckerhandwerk tätig gewesen sein.

Für das Konditorenhandwerk liegen leider bis jetzt noch keine statistisch gesicherten Zahlen vom Bundesamt vor, so dass hierzu derzeit keine Aussagen gemacht werden können.

Branchenstruktur

Die Abgrenzung zwischen der handwerklichen und industriellen Herstellung von Bäckerei- und Konditoreiwaren wird zunehmend schwieriger. Die Vorback- und Tiefkühltechnik ermöglicht zudem die Optionen zu dezentraler oder zentraler Leistungsbereitstellung der Fertigprodukte. Betriebsaufgaben führen immer mehr dazu, dass der Ofen kalt bleibt und bestenfalls noch eine Verkaufsstelle für Bäckerei- und Konditoreiwaren verbleibt. Nach wie vor ist die Branche regional und mittelständisch geprägt, wobei Familienunternehmen vorherrschen. So gibt es auch keine Mindestgröße ab der ein Betrieb unserer Branche rentabel betrieben werden kann. Vielmehr kommt es auf andere Faktoren an, die dem Kleinbetrieb vor dem Großbetrieb oder dem Einzelbäcker vor dem Filialisten und umgekehrt gewisse Vorteile gestatten. So entscheidet häufig schon die Fertigungstiefe des einzelnen Betriebes in seiner Größenklasse darüber, ob noch rentabel produziert werden kann oder nicht.

Für Backwaren haben sich in den vergangenen Jahrzehnten die vielfältigsten Vertriebswege entwickelt. Neben den traditionellen Fachgeschäften, den Backshops im Vorkassenbereich von Supermärkten, Tankstellen waren es zuletzt so genannte Discountbäckereien, die in den Markt eingetreten sind. Nach wie vor dominiert aber noch bei den Broteinkaufsstätten das traditionelle Bäckerhandwerk mit einem Anteil von gut 50% in diesem Teilmarkt. Der nachhaltige Strukturwandel in der Branche schlägt sich aber trotzdem deutlich in einer Verringerung der Anzahl der Betriebe nieder. Auch bei den Konditoreibetrieben übersteigt die Anzahl der Betriebsstilllegungen die der Existenzgründungen.

Perspektiven für die Branche

Eine Zukunftsperspektive für das Bäcker- und Konditorenhandwerk leitet sich natürlich daraus ab, wie sich die Ernährungsgewohnheiten der Konsumenten entwickeln. Aufgrund einer stabilen Nachfrage nach Nahrungsmitteln unterliegt die Branche deshalb in Deutschland nur sehr wenig den auftretenden Konjunkturschwankungen. Marktforschungsergebnissen zu Folge nimmt der mengenmäßige Verbrauch

von Backwaren tendenziell sogar leicht zu. Im außer Hausverzehr, am Arbeitsplatz, in der Gastronomie oder beim Imbiss liegen die Bundesbürger hinsichtlich des Verbrauchsniveaus erneut an der Spitze der europäischen Länder, was sich auch 2006 voraussichtlich nicht ändern dürfte. Bei nomineller Steigerung der privaten Konsumausgaben von 1,6%, aber nur einer geringen realen Zunahme im Vergleich zum Vorjahr, haben sich daraus keine besonderen Impulse für die Nachfrage ergeben. Der Trend zu Billigangeboten in Supermärkten, Backstationen etc. ist auch hier unverkennbar. Zu beachten ist hierbei, dass aufgrund der technologischen Möglichkeiten Backrohlinge europaweit aus Billiglohnländern für den teuren deutschen Markt bezogen werden können. Diese sind deutlich billiger als traditionell handwerklich gefertigte Qualitätsbackwaren des Bäcker- und Konditorenhandwerks. Zur Vermeidung von Umsatzabschmelzungen wird deshalb mehr und mehr dem Trend entsprochen, neben Backwaren auch Snacks und Getränke anzubieten. Preiserhöhungen waren in der hart umkämpften Branche aufgrund dieser Gegebenheiten in den vergangenen Jahren nicht durchzusetzen. Die Hoffnung für 2006 beruht auf hoffentlich steigenden Konsumausgaben der privaten Haushalte sowie einem Zusatzeffekt durch die zahlreichen Besucher der Fußballweltmeisterschaft. Doch dies ist leider keine langfristige Perspektive. Das Bäckerhandwerk muss vielmehr seine führende Position als Einkaufsstätte für Brot und Backwaren langfristig behaupten. Die Vorteile der Bäckereifachgeschäfte für den Verbraucher in der gezielten Deckung eines regionalen Bedarfs an Frischware und einem differenzierten hoch qualitativen und biologisch einwandfreiem Angebot sollte dies sichern. Statt billig sollten die Kunden eine gute Erreichbarkeit der Verkaufsstellen, den persönlichen Service sowie die hohe Produktqualität als vorrangig für ihre Kaufentscheidung betrachten. Der derzeit stark im Fokus stehende Markt für Biolebensmittel bietet hier erneut für das Bäcker- und Konditorenhandwerk die Chance, sich von der breiten Masse abzuheben und mit den hergebrachten Qualitätsgrundsätzen die Verbraucher für sich als Kunden zu gewinnen. Das Konditorenhandwerk spürt die Konkurrenz durch preiswerte industriell gefertigte Fertigmehlkuchen und Tiefkühl-Konditorei-Produkte, die vorwiegend über den Lebensmitteleinzelhandel vertrieben werden. Im Preiswettbewerb ist hier der Konditoreibetrieb ganz klar unterlegen. Ihm bleibt nur sich durch Qualitätserzeugnisse eindeutig abzuheben, so dass das Preisargument in den Hintergrund tritt. Zu dem müssen entsprechende Cafehaus- und Gastronomiekonzepte genutzt werden, um die Nachfrage im Cafebereich zu begünstigen.

Lässt man die bisherigen Aussagen zum Bäcker- und Konditorenhandwerk auf sich wirken, so ist es keine große Prophezeiung, dass die Ertragslage des Bäckerhandwerks in den vergangenen Jahren erheblich unter Druck geraten ist. Zur nachhaltigen Verbesserung wäre eine Preissteigerung sicherlich sehr förderlich, lässt sich jedoch gegen die Entwicklung der Märkte nur äußerst schwer durchsetzen. Doch auf Dauer können die Betriebe nur noch existieren, wenn die Herstellungskosten mit entsprechenden Aufschlägen weiter gegeben werden können. Zu dem ist die Branche sehr personalintensiv, was bedeutet, dass zu deutschen Bedingungen auch die Mitarbeiter ent-

Betriebswirtschaftliche Verfassung der Betriebe

lohnt werden. Dieses Lohnniveau steckt selbstverständlich nicht in einem Tiefkühlteigling der in einem osteuropäischen Billiglohnland produziert und nach Deutschland zu einer Aufbackstation importiert wird. Tendenziell kann aufgrund der Analysen der Betriebsberater der Bäckerinnungsverbände festgestellt werden, dass die Mindestbetriebsleistung, ab der sich noch eine rentable Produktion und der Vertrieb von Back- und Konditoreiwaren lohnt, erhöht hat. Gleichwohl haben aber trotzdem Betriebe in einer Größenordnung kleiner als 2 Millionen Euro Betriebsleistung durchaus ihre Existenzberechtigung. Die Entwicklung der Betriebsergebnisse im Konditoreibereich war etwas positiver. Sowohl Bäckereien als auch Konditoreien erhoffen sich in 2006 bei einer sich belebenden Konjunktur eine tendenzielle und auch sicherlich notwendige Verbesserung der Ertragslage.

Anmerkung:

Guter Rat ist reichlich vorhanden – es fehlt an der Nutzung

Leider müssen wir immer noch feststellen, dass zu viele Betriebsinhaber die deutliche Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zur Kenntnis nehmen wollen. Als eine Konsequenz daraus wird sich nicht bemüht, externes Wissen einzusetzen, um die Probleme zu analysieren und zu lösen. Gleichfalls dürfte allen Betriebsinhabern bekannt sein, dass insbesondere die Bäckerinnungsverbände hervorragend dazu aufgestellt sind, objektiven und qualifizierten Rat an ihre Mitgliedsbetriebe zu geben. Darüber hinaus gibt es mittlerweile auch eine Anzahl seriöser vertrauensvoller freier Unternehmensberater, die wir durchaus als konstruktive Helfer unseren Mitgliedsbetrieben empfehlen könnten. Zum Helfen gehören jedoch mindestens zwei Beteiligte, einer der hilft und einer der sich helfen lässt. Da wir noch kein Allheilmittel gegen die Beratungsresistenz vieler Betriebsinhaber gefunden haben, bitten wir Sie, offen in Kollegenkreisen darüber zu reden und die scheinbar vorhandenen Barrieren zur Nutzung externer Potenziale abzubauen.

In den Vorjahren haben wir an dieser Stelle im Geschäftsbericht bereits grundsätzliche Fragestellungen im Verhältnis zwischen der Primärergenossenschaft BÄKO Süd-West eG und ihren Mitgliedern sowie wiederum der Primärergenossenschaft zur Zentralgenossenschaft beschrieben und kritisch erläutert.

**Exkurs:
Die BÄKO Süd-West eG als
Partner der Industrie im
Auftrag der Bäcker und
Konditoren**

In diesem Jahr wollen wir unsere Aufmerksamkeit der dritten wichtigen Säule unserer Tätigkeit widmen, unseren Industriepartnern.

Die Grundidee zur Gründung jeglicher Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften ging immer von der Notwendigkeit aus, die Interessen vieler kleiner gegenüber wenigen großen zusammen zu fassen, um diesen gegenüber die eigenen Ansprüche besser durchsetzen zu können. In unserem Fall bündelt die BÄKO-Genossenschaft die Nachfrage vieler Handwerksbetriebe nach den von diesen benötigten Rohstoffen, Halb- und Fertigprodukten sowie vielfältigen Dienstleistungsangeboten, um letztendlich einen besseren Preis zu erzielen, als dies der einzelne kleinere Betrieb jemals könnte. Die Einsicht in dieses Modell hat letztthin dazu geführt, dass die BÄKO-Genossenschaften in der Nachkriegszeit mit der zunehmenden Anzahl von Bäckerei- und Konditoreibetrieben sowie dem starken Wachstum aufgrund der hohen Nachfrage nach deren Produkten mit gewachsen sind. Die Rollen der beteiligten Marktpartner waren klar und eindeutig verteilt und alle erfreuten sich eines schier endlosen Wachstums. Nichts desto weniger wissen wir alle, dass wir Marktentwicklungen nicht aufhalten können, so gerne wir immer auch darauf Einfluss nehmen möchten. Und wie immer wenn sich mit der Zeit Entwicklungen ändern, werden die Positionen aller Beteiligten neu bestimmt. Aus mittelständischen Industriepartnern wurden im Laufe der Zeit teilweise sogar international operierende Mühlen- und Lebensmittelkonzerne, aus Familien geführten Handwerksbetrieben wurden von Fremdgeschäftsführern geführte Filialisten, aus vielen kleinen BÄKO-Genossenschaften einige Größere und noch nicht so viele Große. Wenn wir uns jetzt die rhetorische Frage stellen, ob sich allein dadurch an der Rollenverteilung etwas geändert hat, so beantworten wir dies ganz klar mit nein. In der Prozesskette zwischen Industrie und backendem Betrieb ist die BÄKO-Genossenschaft nach wie vor der leistungsstärkste Partner. Und zwar aus folgenden Gründen:

- **Hoher Organisationsgrad der Logistikprozesse**
- **Überzeugendes Qualitätsmanagement**
- **Solide geprüfte wirtschaftliche Verhältnisse**
- **Übernahme des Delkredere**

- Klare Ausrichtung auf die Kernkompetenz als Umsatzmittler

- Deutliche Orientierung an der Kostenführerschaft

- Zuverlässigkeit der gelebten Partnerschaft

- Zur Verfügungsstellung von Dienstleistungen

z.B. Aus- und Fortbildung, Hausmessen, technischer Service, Finanz- und Beratungsdienstleistungen und Plattform der Industrie für die Vorstellung und Einführung von Produktinnovationen.

Zu jedem dieser Punkte ließen sich nun sicherlich sehr umfangreiche Ausführungen machen, insbesondere im Hinblick auf die sehr stürmische und wechselvolle Entwicklung der vergangenen vier Jahre. Da dies den Umfang eines Geschäftsberichtes sprengen würde, sei hier nur für die Industriepartner das Beispiel der Delkredereübernahme erläutert. Würde man die Höhe der Forderungsausfälle und gebildeten Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber den Kunden aller BÄKO-Genossenschaften in den letzten Jahren aufaddieren, so ergäbe sich ohne Schwierigkeit ein zweistelliger Millionenbetrag, den die BÄKO-Organisation für die Industrie aufgefangen hat. Und dies alles geschah ohne Hektik und viel Aufhebens um die gestemnte Leistung. So geht es nur mit Partnern, die tatsächlich stark und zuverlässig sind. Eines anderen Beweises hätte es nicht bedurft.

Gleichfalls sollten wir nun in einer scheinbar etwas belebenden Konjunktur für die Branche nicht beginnen uns auf den gemachten Erfahrungen auszuruhen, denn die nächste Schlechtwetterfront kommt bestimmt. Genau jetzt ist die Zeit an die nächsten Veränderungen zu denken, die da bedeuten, wiederum auf jeder Stufe an der Verbesserung von Strukturen, Aufbauorganisation, Ablauforganisationen und Prozessen zu arbeiten. Eine Diskussion allerdings, brauchen wir nicht zu führen, nämlich die, ob das bestehende Dreierbündnis grundsätzlich in Frage gestellt werden muss.

Zum 31.12.2005 waren 46 Regionalgenossenschaften und 3 GmbHs, die das Warengeschäft betreiben, tätig. Davon befindet sich 1 Regionalgenossenschaft mittlerweile in Liquidation, sie ist in den nachfolgenden Statistiken nicht mehr aufgeführt. Die Zahl der aktiv das Warengeschäft betreibenden BÄKO Genossenschaften verringerte sich im Jahr 2005 durch Verschmelzung um 1 BÄKO. Ferner bestehen noch einige BÄKO Genossenschaften, die sich auf die Vermögensverwaltung beschränken.

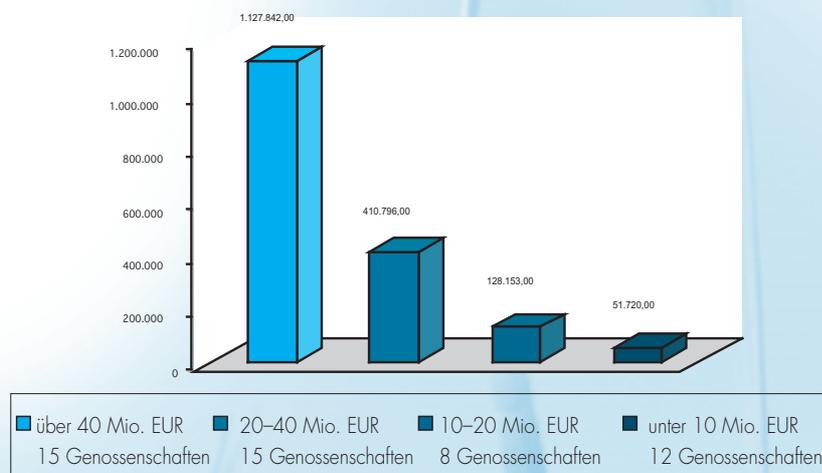
Der Gesamtumsatz der BÄKO Genossenschaften und GmbHs stieg in 2005 nominal um 1% auf 1.737 Mio. Euro.

Die Umsatzentwicklung war im Landeszentralbereich Süd mit einem Anstieg von 1,3% etwas günstiger als im Landeszentralbereich Nord, wo der Umsatz um 0,8% angestiegen ist. Innerhalb der Umsatzgrößenklassen lag die beste Entwicklung bei den Genossenschaften der Gruppe 2 (20-40 Mio. Euro Umsatz) mit einer Umsatzsteigerung von 1,6% vor, gefolgt von der Gruppe 1 (über 40 Mio. Euro Umsatz) mit einer Steigerung von 1,4%. Starke Umsatzrückgänge ergaben sich besonders in den Warengruppen Handels- und Süßwaren (- 2,4%) und Mehl (- 3,9%). Hingegen konnten in den Bereichen Hilfs- und Betriebsstoffe (+3,6%), Frischdienst (+2,7%) sowie im Kernbereich Rohstoffe (+2,8%) Umsatzsteigerungen erzielt werden. Zur Ermittlung der realen Umsatzveränderungen wären allerdings die Preiseffekte aus diesen Zahlen noch heraus zu rechnen.

Die Zahl der Beschäftigten ging um 1,2% auf 3.265 zurück. Die Mitgliederzahl verringerte sich um 4,9% auf 15.695. Die Zahl der backenden Kunden reduzierte sich um 6%. Eine ausführliche Übersicht über die Entwicklung der BÄKO-Genossenschaften sowie der GmbHs kann der folgenden Grafik entnommen werden.

Umsätze der Lokalgenossenschaften 2005

nach Umsatzgrößenklassen in Mio. EUR



Die beiden BÄKO Zentralen erzielten im Jahre 2005 einen Gesamtumsatz von 1.283,392 Mio. Euro. Das sind 1,3% weniger als im Vorjahr.

Allgemeine Umsatzentwicklung der BÄKO Süd-West eG

	2005		2004		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Lager	81.863,9	91,5	81.589,7	91,3	274,2	0,3
Strecke	7.104,3	7,9	7.211,4	8,1	-107,1	-1,5
Handelsumsatz	88.968,2	99,4	88.801,1	99,4	167,1	0,2
Dienstleistungen	493,2	0,6	484,0	0,5	9,2	1,9
Eigenumsatz	89.461,4	100,0	89.285,1	99,9	176,3	0,2
Vermittlungsumsatz	18,7	0,0	99,6	0,1	-80,9	-81,2
Gesamtumsatz	89.480,1	100,0	89.384,7	100,0	95,4	0,1

Die Differenz zwischen dem genannten Eigenumsatz und den Umsatzerlösen in der G+V-Rechnung ergibt sich aus Hinzurechnung von sonstigen Erlösen mit T€ 67,3 und dem Abzug von Erlösschmälerungen mit einem Betrag von T€ 865,8.

Umsatzstruktur der BÄKO Süd-West eG nach Sparten

	2005		2004		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
WG 1 Mehl	6.565,8	7,3	6.863,3	7,7	-297,5	-4,3
WG 2 Rohstoffe	34.632,8	38,7	34.143,7	38,2	489,1	1,4
WG 3 Handelsware	12.491,3	14,0	12.635,6	14,2	-144,3	-1,1
WG 5 Verpackung	5.737,6	6,4	5.701,0	6,4	36,6	0,6
WG 6 Frischezentrum	24.900,0	27,9	24.828,4	27,8	71,6	0,3
Verbrauchsgüter	84.327,5	94,3	84.172,0	94,3	155,5	0,2
WG 4 Masch. + Geräte	4.640,7	5,2	4.629,1	5,2	11,6	0,3
WG 4 Kundendienst	493,2	0,5	484,0	0,5	9,2	1,9
Eigenumsatz	89.461,4	100,0	89.285,1	100,0	176,3	0,2

Umsatzentwicklung der BÄKO Süd-West eG nach Größenklassen und Ausschüttungen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der Kunden und deren Gesamtumsatz nach vorgegebenen Umsatzstaffeln. Sie belegt, dass nach wie vor eine ausgewogene Kundenstruktur gegeben ist. Dies ist insbesondere unter Risikogesichtspunkten als vorteilhaft zu bezeichnen.

Für das Geschäftsjahr 2005 haben unsere Mitglieder und Kunden insgesamt T€ 866 umsatzabhängige Vergütungen von ihrer BÄKO Süd-West eG ausgeschüttet bekommen. Die wirtschaftliche Lage im Bäcker- und Konditorenhandwerk hat es weiterhin nicht ermöglicht, die erhebliche Kostensteigerung im Energiesektor an unsere Kunden weiter zu geben. In sofern mussten wir weiterhin mit einem Rohertrag auf Vorjahresniveau unser Kostenvolumen abdecken. Unseren Kunden wurden somit keine zusätzlichen Belastungen durch ihre Genossenschaft mitgegeben. Dem Leitgedanken zur Gesamtwertschöpfung bei unseren Kunden einen maximalen Beitrag zu leisten, sind wir damit gerecht geworden. Die höchstmögliche Transparenz unserer Erträge und Kosten kann anhand dieses Geschäftsberichts lückenlos von unseren Mitgliedern nachvollzogen werden. Scheinbar günstige Angebote unserer Konkurrenten haben sich bei näherer Analyse bisher immer meist als Strohfeuer entlarvt.

Neben den hohen monetären Vergütungen an unsere Mitglieder haben wir auch im vergangenen Jahr wieder zahlreiche Informations-, Weiterbildungs- und Produktplatzierungsveranstaltungen kostenlos für unsere Mitglieder veranstaltet.

Staffel T€	2005			
	Alle Kunden Anzahl	v.H.	Umsatz T€	v.H.
000–050	919	69,4	21.280	23,6
050–100	208	15,7	14.470	16,2
100–150	84	6,3	9.999	11,2
150–200	41	3,1	6.961	7,8
200–300	26	1,9	6.336	7,1
300–400	10	0,8	3.188	3,6
400–500	10	0,8	4.535	5,1
> 500	26	2,0	22.692	25,4
Gesamt	1.324	100,0	89.461	100,0

Entwicklung der Warengruppen im Geschäftsjahr

Nach der Rekordernte bei Getreide im Jahre 2004 kam es im Jahre 2005 durch extreme Trockenheit im Frühsommer und einer langen Regenphase im August zu einer Beeinträchtigung der Getreideernte sowohl in der Menge wie in der Qualität.

Die Erntemenge bei Weizen von 23,2 Mio. Tonnen liegt zwar um 7,5% unter dem Vorjahr, die durchschnittliche Erntemenge der letzten 6 Jahre wurde jedoch um 9,9 % überschritten. Die Erntemenge bei Roggen liegt mit 2,8 Mio. Tonnen 1 Mio. Tonnen unter Vorjahr und führt regional zu Engpässen die überregional ausgeglichen werden müssen.

Durch diese Ernteergebnisse konnte das 2004 abgesenkte Preisniveau nach der Ernte nicht mehr gehalten werden. Bei Silomehl konnten wir mit weiteren Mühlen Streckenvereinbarungen treffen und die abgesetzte Menge gegenüber dem Vorjahr um 8.117 dz oder 5% erhöhen. Bei Sackmehl war der Absatz, bedingt durch Betriebs-schließungen, um 2.336 dz rückläufig. Die abgesetzte Menge an Roggen- und Weizen-Typenmehlen beträgt insgesamt 219.218 dz, davon 23% Sack- und 77% Silomehl.

Die im 2. Halbjahr einsetzende Belegung der Backwarenumsätze unserer Handwerksbetriebe hat zu diesem positiven Ergebnis von 1,4% Umsatzplus geführt.

Der Warenbereich Backmittel und Vormischungen konnte leicht ausgebaut werden, die Preise waren stabil. Wie bereits im Vorjahr ergab sich bei Backfetten eine Umsatzreduzierung durch den Einsatz von günstigen Qualitäten.

Bei den Obstkonserven reduzierten sich sowohl bei den Äpfeln wie auch bei den Kirschen erntebedingt die Preise. Das günstige Preisniveau führte zu einem erhöhten Absatz. Im Bereich der Fruchtfüllungen (Marmelade) führte die sehr kurze Fettgebäckssaison am Jahresanfang zu leichten Mengenverlusten.

Im Vorfeld der Reform zur EU-Zuckermarktordnung sind die Zuckerpriese leicht gefallen. Mengenzuwächse ergaben sich bei Zucker und Milchpulver durch Neukunden aus dem Eisbereich.

Der Bereich Importartikel war geprägt durch die sehr hohen Preise für Haselnusskerne und Mandeln, bei beiden Produkten war eine Preissteigerung von ca. 30% zu verzeichnen. Das Hauptursprungsland Türkei konnte bei Haselnusskernen die extrem hohen Preise auch unter Mengenverzicht durchhalten. Bei Mandeln wurden zum Jahresende rückläufige Preise festgestellt. Die Backsaaten konnten teilweise preisgünstiger als im Vorjahr gekauft werden. Hier garantieren wir auch mit strengen Produktspezifikationen sowie einer lückenlosen Rückverfolgbarkeit für höchste Produktsicherheit zu fairen Preisen.

Mehl

Umsatz: 6.565,8 T€
= minus 297,5 T€
= -4,3 %

Rohstoffe

Umsatz: 34.632,8 T€
= plus 489,1 T€
= +1,4 %

Handelswaren

Umsatz: 12.491,3 T€
= minus 144,3 T€
= -1,1%

Der leichte Umsatzrückgang von nur 1,1% ist positiv zu bewerten und konnte nur so moderat durch branchenfremde Neukunden gehalten werden. Im Bäcker- und Konditorenhandwerk selbst ist der Rückgang durch den Wegfall von kleineren Bäckereien durch Betriebsschließungen wesentlich höher.

Bei den BÄKO-Teigwaren und den Saisonartikeln wirken sich die Betriebsschließungen am deutlichsten aus. Selbst eine Preissenkung von 15% bei den Teigwaren konnte einen Umsatzrückgang nicht verhindern. Die Saisonartikelumsätze sowohl Weihnachten wie Ostern verringerten sich um ca. 9%. Einen starken Rückgang erfuhren auch die Kinderartikel, hier ist festzustellen, dass das Taschengeld stärker für Multi-Media als für Süßwaren ausgegeben wird.

Der Bereich BÄKO-Milchmixgetränke und die BÄKO-Säfte entwickelten sich wie bereits in den Vorjahren sehr positiv. Der Ausbau des Snackgeschäftes in den Bäckereien und Konditoreien förderte den Absatz von Getränken merklich. Auch das Segment Kaffeeauschank hat sich deutlich verstärkt. Die 576 Meisterkaffee-Depots unserer Kunden konnten mit Kaffeeauschank und einer Sortimentserweiterung einen Umsatzzuwachs von 8% erzielen.

Alle von uns gelieferten Getränke sind entweder in Mehrweggebinden oder fallen aufgrund ihrer Inhaltsstoffe nicht unter die Einwegpfandpflicht. Mit dieser Sortimentsausrichtung wollen wir auch künftig unsere Fachgeschäfte aus der Rücknahmeverpflichtung und der damit verbundenen Problematik heraushalten.

Unsere Hausmessen im Frühjahr und Herbst sind sehr stark auf die Präsentation von Neuheiten und Spezialitäten im Handelswarenbereich ausgerichtet. Ebenso gewähren wir auf die wichtigsten Sortimentsbereiche interessante Messerabatte und in unseren monatlichen Angeboten attraktive Aktionspreise. Wir möchten dringend empfehlen, diese Einkaufsvorteile auch an den Endverbraucher weiter zu geben, damit das Bäcker- und Konditorenfachgeschäft als Einkaufsquelle für diese Sortimente wahrgenommen wird und nicht nur als Notnagel fungiert. Gerade in schwierigen Zeiten sollten alle Möglichkeiten zur Profilierung als Nahversorger genutzt werden.

Maschinen + Geräte

Umsatz: 4.640,7 T€
= plus 11,6 T€
= +0,3 %

Innerhalb von 5 Jahren ging die Inlandsnachfrage nach neuen Maschinen und Anlagen im bundesdeutschen Backgewerbe um mehr als die Hälfte zurück. Erstmals seit 5 Jahren konnten wir die Vorjahresumsätze mit einem plus von 0,3% gut halten. Der Tiefpunkt scheint erreicht und durch die jahrelange Investitionszurückhaltung ist ein erheblicher Nachholbedarf vorhanden. Wir rechnen für 2006 mit einer Zunahme der Investitionstätigkeit.

Das Geschäft mit Backöfen und Teigmaschinen verlief ebenso wie die Ladeneinrichtungen verhalten. Hier müssen wir auch feststellen, dass die Direktgeschäfte mit der Industrie zunehmen und die Vorteile einer Abrechnung über die BÄKO vielfach außer Acht gelassen werden. Jahresbonus und Finanzierungszuschuss übersteigen oft die vermeintlichen Vorteile des Direktgeschäftes.

Mit den BÄKO-line Geräten Kühl- und Tiefkühlgeräte, Brotschneidemaschinen, Ladenbacköfen, Kaffeefullautomaten und Kassen konnten wir den Umsatz erheblich steigern. Die Produkte sind mit einer ausgereiften Technik ausgestattet und preisgünstig. Im Bereich der Kleingeräte konnten wir ebenfalls einen Umsatzzuwachs erreichen. Gerade unsere Messerabatte anlässlich der Hausmessen wurde von unseren Kunden stark genutzt.

An unseren beiden Hausmessen und zur Südback haben wir für alle Investitionsgüterkäufe über 10 T€ einen Investitionszuschuss von 2% gewährt. Bei Bedarf haben wir günstige Teilzahlungskredite und Leasingfinanzierungen vermittelt.

Mit unserem technischen Kundendienst an den Standorten in Neckarhausen und Weiterstadt unterhalten wir für unsere Mitglieder und Kunden einen qualifizierten Service. Die technische Betreuung umfasst alle Bäckereimaschinen einschließlich Kühlanlagen. Die Mitarbeiter werden bedarfsgerecht geschult und bleiben somit auf dem neuesten technischen Stand. Die gute Auslastung im Berichtsjahr zeigt einerseits die gute Akzeptanz, andererseits ist sie auch ein Zeichen für einen überalterten Maschinenpark durch Investitionsstau in den Backbetrieben.

Das Umsatzergebnis dieser Warengruppe konnte im Berichtsjahr wie bereits im Vorjahr um 0,6% leicht gesteigert werden. Zwei Drittel der Umsätze in Brötchentüten und Rollenpapier werden mit Firmendruckern getätigt und nur noch ein Drittel mit Neutralware. Die Papierpreise konnten stabil gehalten werden. Bei Polybeuteln ergab sich eine Preisreduzierung von ca. 10%, der Umsatz konnte durch Steigerung der abgesetzten Mengen gehalten werden.

Die firmeneigene Verpackung wird immer stärker als Werbeträger genutzt. Von allen Werbemaßnahmen hat die Brötchentüte die höchste Kundenreichweite und somit einen hohen Kosten-Nutzen-Effekt.

Unsere Neutralware zeichnet sich ebenfalls durch verkaufsfördernde Motive und eine hohe Qualität aus. Die uneingeschränkte Lebensmittelunbedenklichkeit ist hierbei die wichtigste Voraussetzung. Im Jahresverlauf wurden Verpackungsaktionen mit den Sondermotiven Frühling, Früchte und Winter mit gutem Verkaufserfolg durchgeführt. Der Warenbereich Reinigungsmittel konnte um 6% gesteigert werden und ist noch weiter ausbaufähig.

Im Bereich Marketing und Werbung wurden mit dem BÄKO-Marketingverbund und durch unsere Lieferpartner saisonale Verkaufsförderungsaktionen entwickelt und unseren Kunden angeboten. Eine gute Beteiligung konnten wir bei der am 8. November durchgeführten Stollenprüfung feststellen. Von 92 Betrieben wurden 163 Proben zur Prämierung eingereicht. Die Werbemaßnahmen der Innungen wurden von uns wie in den Vorjahren sowohl finanziell wie personell unterstützt.

Kundendienst

Umsatz: 493,2 T€
= plus 9,2 T€
= +1,9%

Verpackung / Werbung

Umsatz: 5.737,6 T€
= plus 36,6 T€
= +0,6 %

Der gute Besuch unserer angebotenen Seminarveranstaltungen zeigt, dass gerade in schwierigen Zeiten nach Anregungen gesucht wird. An unserer Frühjahrsmesse und Herbstmesse veranstalteten wir je ein betriebswirtschaftliches Seminar. Weitere 4 Seminare mit den Themen Snack und Kaffee, Backen im Laden, Sommergebäcke und Herbstgebäcke wurden unter großer Beteiligung durchgeführt.

Frischezentrum

Umsatz: 24.900,0 T€
= plus 71,6 T€
= +0,3%

Die leichte Umsatzerhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus guten Mengenzuwächsen in den Bereichen Frischobst und Butter.

Die Umsätze bei Backhefe gingen auf Grund von rückläufigen Preisen und eines leicht rückläufigen Absatzes um insgesamt 2,4% zurück. Das Geschäft mit der Produktgruppe Milch für Großverbraucher konnte mit branchenfremden Abnehmern ausgeweitet werden. Bei den Tiefkühlteiglingen ergab sich durch Preisreduzierungen ein um 1% rückläufiger Umsatz bei leicht gestiegenen Absatzmengen.

Die Sortimente der Hersteller werden sehr stark ausgeweitet und führen zu erheblichen Lagerproblemen.

Im Bereich Frischobst konnten bei den Zwetschgen und bei Rhabarber erhebliche Mengenzuwächse erreicht werden. Bei den Frischäpfeln konnte bei rückläufigen Preisen ebenfalls der Absatz erhöht werden.

Der Umsatz mit dem gelben Sortiment (Käse GV) konnte sowohl im Preis wie in der Menge stabil gehalten werden. Die Bereiche Schaleneier und Flüssigei waren am Jahresanfang auf einem günstigen Preisniveau, das aber durch das Nahen der Vogelgrippe im zweiten Halbjahr wieder stark anstieg.

Durch den weiteren Subventionsabbau bei Butter innerhalb der EG wird deutlich mehr unsubventionierte Molkereibutter verarbeitet. Der Butterabsatz konnte insgesamt um 7% gesteigert werden.

Die Feinkost-, Wurst- und Schinkenartikel legten im Umsatz gut zu. Ein deutlicher Beweis für den Ausbau des Snackangebotes unserer Kunden. Mit einem Snackseminar und dem Einsatz des Snackberaters während unserer beiden Hausmessen haben wir auch in 2005 unseren Kunden neue Impulse und Anregungen für diesen Wachstumsmarkt gegeben.

Mit neuen Produktideen wie tiefgekühlten Bio-Sprossen und Bärlauchpaste sowie getrockneten Tomaten in Öl und geschnittenen Oliven in Öl konnten wir unseren Backbetrieben hochwertige naturbelassene Zutaten für Backwarenspezialitäten anbieten.

Vermögens- und Finanzlage

	2005	2004	2003	2002	2001
Anlagendeckung	99,1%	100,5%	103,2%	98,4%	92,6%
Anlagenintensität	50,7%	50,0%	46,9%	42,7%	43,1%
Anteil am Gesamtvermögen					
– Vorräte	20,4%	20,9%	20,6%	19,6%	20,7%
– Forderungen aus L.u.L.	22,1%	22,3%	24,4%	28,9%	29,4%
Eigenkapitalquote an der Bilanzsumme	50,2%	50,3%	48,4%	42,0%	39,9%
Rücklagenanteil am Eigenkapital	58,1%	54,5%	51,7%	50,0%	48,4%
Cash-Flow (in T€)	1.347	1.225	1.308	1.631	1.479

Die Bilanzsumme hat sich von T€ 18.453 im Vorjahr auf T€ 17.937 verringert. Dadurch wird deutlich, dass die im Geschäftsjahr zu treffenden Entscheidungen sich positiv auf die beabsichtigte Minderung der Bilanzsumme ausgewirkt haben.

Das Anlagevermögen insgesamt hat sich von T€ 9.233 im Vorjahr auf T€ 9.093 verringert. Betrachtet man sich aber die einzelnen Bestandteile des gesamten Anlagevermögens etwas differenzierter, so lassen sich unterschiedliche Entwicklungen feststellen. Die immateriellen Vermögensgegenstände haben sich gegenüber dem Vorjahr von T€ 29 auf T€ 70 erhöht. Die Veränderung resultiert aus Zugängen aus der Anschaffung von Standard-Software in Höhe von T€ 30, einer Zuschreibung in Höhe von T€ 70 auf unsere BÄKOS/M Software aufgrund einer stattgefundenen Betriebsprüfung durch das Finanzamt und unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibung in Höhe von T€ 59. Bei den Sachanlagen ist unter den Bauten nur ein Zugang durch den Anbau eines Vordachs an die Lagerhalle in Weiterstadt zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung der Abschreibung von T€ 371 hat sich diese Position von T€ 6.340 auf T€ 5.973 planmäßig verringert. Die technischen Anlagen und Maschinen haben sich ausschließlich durch die planmäßige Abschreibung auf T€ 383 reduziert. Die Veränderung der anderen Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung von T€ 1.770 im Vorjahr auf T€ 2.130 im Geschäftsjahr 2005 resultiert nach Abschreibungen in Höhe von T€ 568 insbesondere aus unseren nachhaltig fortgesetzten Neuinvestitionen im Fuhrpark und sonstige Geschäftsausstattungsgegenstände von insgesamt T€ 937. Bei den Finanzanlagen ist lediglich der Abgang der Geschäftsguthaben bei der Volksbank Darmstadt eG und aus dem Anteil am ehemaligen genossenschaftlichen Rechenzentrum in Ladenburg zu verzeichnen, da die Liquidation beendet werden konnte und die Geschäftsguthaben an die Mitglieder zurück bezahlt wurden. Die sonstigen Ausleihungen, hauptsächlich aus Maschinen- und Gerätefinanzierungen, haben sich durch planmäßige Tilgungen und Neufinanzierungszusagen von T€ 270 auf T€ 224 verändert. Im Umlaufvermögen haben sich die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe bedingt durch die höheren Einkaufspreise im Geschäftsjahr um T€ 15 auf T€ 153 erhöht. Der Bestand an Fertigerzeugnissen und Handelswaren konnte analog dem Bestreben der Vorjahre, die Lagerbestände zu optimieren, von T€

3.715 auf T€ 3.503 zurückgefahren werden. Da nach wie vor die Kundenforderungen das größte Risikopotenzial innerhalb unserer Vermögensgegenstände sind, haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr alles daran gesetzt, die Debitorenbestände zu steuern und eine Rückführung gegenüber dem Vorjahr von T€ 153 erreicht.

Die ausgewiesene Liquidität von T€ 427 entspricht nahezu der des Vorjahres (T€ 436). Dies entspricht auch dem Verlauf der gesamten Kontoführung im abgelaufenen Jahr, wo nur seltenst die Kontokorrentlinien ganz kurzfristig mit geringen Beträgen in Anspruch genommen werden mussten. Die Maßnahmen zur Planung und Steuerung der Liquidität haben erneut sehr gute Ergebnisse gebracht. Aufgrund der Strukturveränderungen in unserem Mitgliederbestand haben wir nach der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2004 im Juni 2005 insgesamt T€ 511 Geschäftsguthaben an ausscheidende Mitglieder zurück bezahlt. Damit ist uns natürlich auch haftendes Eigenkapital verloren gegangen. Dieser Trend kann auf keinen Fall durch die Werbung neuer Mitglieder aufgefangen werden. Nur durch eine stetige Verbesserung unserer Ertragslage konnten wir den Ergebnisrücklagen wieder Beträge zuführen, die ein zu großes Abschmelzen der Eigenkapitaldecke verhindern. Gegenüber dem Vorjahr hat sich unser gesamtes Eigenkapital von T€ 9.280 auf T€ 9.013 verringert. Dabei bleibt aber festzustellen, dass sich die Eigenkapitalquote, die ein wichtiges Kriterium für die Beurteilung der Bonität unserer Genossenschaft ist, nur von 50,3% im Geschäftsjahr 2004 auf 50,2% am Ende des Geschäftsjahres 2005 verändert hat und somit hier eine durchaus befriedigende Quote gehalten werden konnte. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich planmäßig von T€ 1.711 auf T€ 1.769 erhöht. Bedingt durch die verbesserte Ertragsentwicklung hat sich auch der Steueraufwand erhöht, so dass die Steuerrückstellungen für Körperschaft- und Gewerbesteuer von T€ 67 auf T€ 373 angestiegen sind. Die Erhöhung der sonstigen Rückstellungen von T€ 878 auf T€ 1.129 ist hauptsächlich auf eine bereits gebildete Rückstellung in Höhe von T€ 150 für unser Firmenjubiläum im Jahr 2007 sowie eine hohe Instandhaltungsrückstellung für Baumaßnahmen an unserem Gebäude in Neckarhausen, die wir im Jahre 2006 durchführen wollen, zurück zu führen. Die sonstigen Rückstellungsposten blieben nahezu an ihrem Vorjahresansatz orientiert soweit nicht Tatsachen vorlagen, die eine andere Dotierung erlaubten. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sich um T€ 83 auf T€ 1.353 verringert. Da es unser Bestreben ist, verzinsliche Verbindlichkeiten grundsätzlich so niedrig wie möglich zu halten, haben wir alle Anstrengungen unternommen, auch unsere Wechselverbindlichkeiten zu verringern. Dies ist uns im Geschäftsjahr gelungen und so betragen sie nach T€ 3.752 im Vorjahr noch T€ 2.959 zum Ende des Geschäftsjahres 2005. Die Struktur und Höhe der sonstigen Verbindlichkeiten ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Zusammen gefasst lässt sich sagen, dass sich die Vermögenslage der BÄKO Süd-West eG bei nach wie vor angestrebten strukturellen Veränderungen der Aktiv- und Passivseite der Bilanz gezielt verbessert hat. Die Zahlungsbereitschaft unserer Genossenschaft war zu jeder Zeit gegeben.

Ertragslage

	2005 T€	2004 T€	2003 T€	2002 T€	2001 T€	Veränderung 2001/2005 T€	Veränderung 2001/2005 in %
Rohergebnis	15.854	15.889	16.079	17.279	17.362	-1.508	-8,7
Personalaufwand	10.145	10.342	10.555	11.251	11.673	-1.528	-13,1
Abschreibungen	1.109	1.019	1.235	1.585	1.478	-369	-25,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.851	4.114	4.018	4.062	3.740	111	3,0
Finanzergebnis	39	3	-84	-234	-374	413	110,4
Jahresüberschuss	308	206	73	46	3	305	10.166,7

Die insgesamt erfreuliche Entwicklung der Ertragslage ist schon dadurch gekennzeichnet, dass erstmals seit 4 Jahren wieder ein Umsatzwachstum erzielt werden konnte. Die Umsatzsteigerung um bescheidene T€ 197 auf T€ 88.663 konnte durch eine überraschend gute Entwicklung im zweiten Halbjahr 2005 erreicht werden. Zum Halbjahr des vergangenen Jahres lagen wir noch bei einem aufgelaufenen Umsatzminus von 3,4%. Das Rohergebnis hat sich zum Jahresende dennoch um T€ 35 auf T€ 15.854 verringert. Damit ergab sich erstmals seit Jahren eine nur ganz geringe Ergebnislücke, die durch andere Maßnahmen geschlossen werden musste. Gleichzeitig wird hier deutlich, dass keinerlei Preiserhöhungen an den Markt weiter gegeben werden konnten und dadurch auch belegt wird, dass sich unsere Mitglieder aus einer günstigen Einkaufsquelle bedienen können. Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von T€ 1.345 können aufgrund von Umgliederungen in dieser G+V-Position nicht mit denen des Vorjahres verglichen werden. Hierzu verweisen wir auf den Anhang in dem die Umgliederungsmaßnahmen erläutert werden. Als Hauptbestandteil der sonstigen betrieblichen Erträge kann aber weiterhin die Position nachträgliche Vergütungen von Lieferanten genannt werden, die wiederum der wesentliche Bestandteil dieser Ertragsposition ist. Der Wareneinsatz hat sich um T€ 132 auf T€ 74.153 verringert. Der Personalaufwand konnte analog der Vorjahresentwicklung und bedingt durch eine weitere Verringerung der Mitarbeiter um T€ 197 auf T€ 10.145 verringert werden. Nach wie vor kommen alle unsere Mitarbeiter vertragsgemäß in den Genuss tarifvertraglich geregelter Vergütungsleistungen, von denen die Mitarbeiter unserer zahlreichen Konkurrenten nur träumen können. Die Abschreibungen haben sich um T€ 90 auf T€ 1.109 erhöht. Diese Entwicklung hängt mit den hohen Investitionen der vergangenen Jahre zusammen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von T€ 3.851 können gleichfalls nicht mit denen des Vorjahres verglichen werden, da auch diese G+V-Position durch eine Umgliederung beeinflusst ist. Auch hierzu verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang. Zu dieser Aufwandsposition kann jedoch festgestellt werden, dass wir die Erhaltungsaufwendungen für Grundstücke und Gebäude nochmals trotz des hohen Niveaus der Vorjahre erhöht haben. Hierbei sind all unsere Baumaßnahmen darauf ausgerichtet,

zukünftig Einspareffekte insbesondere bei den Energiekosten zu erzielen. Beispielhaft dafür sei nur genannt, die umfangreichen Maßnahmen zur Dachsanierung in Neckarhausen mit hohem Aufwand für Wärmeschutzmaßnahmen sowie die Dämmung und Verkleidung der Außenwand des Lagergebäudes in Weiterstadt. Ansonsten haben sich die einzelnen Aufwandspositionen, die zu dem Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen gehören, nahezu auf gleichem Niveau des Vorjahres gehalten, allerdings gilt das nicht für die Aufwendungen für Betriebskraftstoffe und Heizöl. Das Finanzergebnis hat sich analog der positiven Entwicklung der vergangenen Jahre um T€ 36 auf T€ 39 verbessert. Sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr reduziert. Allerdings haben wir bei den Erträgen aus Beteiligungen eine Erhöhung um T€ 10 auf T€ 33. Dies hängt in erster Linie damit zusammen, dass wir aus der Liquidation des ehemaligen genossenschaftlichen Rechenzentrums in Ladenburg einen Buchgewinn von T€ 8 erzielen konnten. Aus unserer Beteiligung an unserem Softwarelieferanten der spb GmbH in Bremen konnte erstmals eine Dividende in Höhe von T€ 1 erzielt werden. Damit hat sich diese Beteiligung sehr viel früher noch positiver entwickelt, als wir es ursprünglich geplant hatten. Es verbleibt ein um T€ 372 auf T€ 788 verbessertes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Dies entspricht nahezu einer Verdoppelung. Damit wird die insgesamt positive Entwicklung der Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr auch in Zahlen deutlich. Damit verbunden ist ein erheblich über dem Vorjahr liegender Ertragsteueraufwand, der nach T€ 118 für 2004 nun T€ 387 für 2005 beträgt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass nun endlich sämtliche Körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge aus der Vergangenheit verbraucht sind und somit die volle ertragsteuerliche Bemessungsgrundlage für unsere Gewinne wieder gegeben ist. Die sonstigen Steuern in Höhe von T€ 93 entfallen ausschließlich auf Kfz- und Grundsteuern. Es verbleibt somit ein Jahresüberschuss von T€ 308 gegenüber T€ 206 im Vorjahr. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von T€ 18 und einer Einstellung in die Ergebnismrücklagen in Höhe von T€ 180 verbleibt ein Bilanzgewinn von T€ 146 gegenüber T€ 120 im Vorjahr. Da unsere Ertragslage wiederum nur von durchschnittlichen Risikokosten tangiert war, konnte bei einer Belebung des Geschäftes im zweiten Halbjahr 2005 und einer weiteren Intensivierung des Geschäftes mit Kunden, die bereits in der Vergangenheit weit über 80% ihres Einkaufsvolumens von der BÄKO Süd-West eG bezogen haben, eine positive Umsatz- und Ertragsentwicklung erzielt werden. Nach wie vor scheiden aber Mitgliedsbetriebe und Kunden aufgrund unzureichender wirtschaftlicher Verhältnisse aus unserem Kundenstamm aus. Bevor also Umsatzzuwächse erzielt werden können, müssen diese Ausfälle kompensiert werden. Keine leichte Aufgabe für alle Mitarbeiter in einer nach wie vor sehr wettbewerbsintensiven Bäcker- und Konditorenlandschaft. Das bedeutet für uns als BÄKO Süd-West eG, dass wir nach wie vor jedes Jahr ganz intensiv an effizienten Strukturen und Organisationsabläufen zu arbeiten haben. Nur dann können wir weiterhin positive Nachrichten vermelden und die nützlichste aller Kooperationen für unsere Mitglieder sein. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der BÄKO Süd-West eG sind diesem Ziel verpflichtet.

Investitionen

	2005 T€	2004 T€	2003 T€	2002 T€
Fuhrpark	764	765	621	501
Büro – IT	146	61	149	163
Gebäude	685	413	412	273
Gesamt	1.595	1.239	1.182	937

Die oben abgebildete Tabelle belegt, dass wir in den vergangenen 4 Jahren im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft in der Bundesrepublik unser Investitionsvolumen ganz erheblich gesteigert haben. Neben deutlich gestiegenen Investitionen in den Fuhrpark wurde konstant in die Bürotechnik und Informationstechnologie und ganz erheblich in unsere Gebäudesubstanz investiert. Die hohen Investitionen im Fuhrparkbereich haben dazu geführt, dass wir mit einem Durchschnittsalter von 3,9 Jahren einen Nutzfahrzeug-Fuhrpark haben, der sich durch geringe Reparaturaufwendungen auszeichnet. Allein im Vergleich der Jahre 2005 zu 2004 haben sich so die Reparaturaufwendungen um rund T€ 60 verringert. Aber bereits im Jahr 2004 konnten die Reparaturaufwendungen im Vergleich zu 2003 um T€ 50 reduziert werden. Gleichfalls konnte durch den guten technischen Standard unserer Nutzfahrzeugflotte bei einer um ca. 20.000 km gestiegenen Laufleistung im Geschäftsjahr 2005 der Dieserverbrauch unserer Fahrzeuge um ca. 16.000 Liter reduziert werden. Bei dem uns allen bekannten Niveau der Kraftstoffpreise wird somit deutlich, wie effizient die Investitionspolitik der vergangenen Jahre hier war. Aufgrund der gestiegenen Umweltauforderungen (Feinstaubbelastungen) werden wir in den Folgejahren diesbezüglich nur Nutzfahrzeuge mit den höchsten Umweltstandards anschaffen. Die hohen Investitionen in die Bausubstanz unserer Genossenschaft an den Standorten Weiterstadt und Neckarhausen werden in den Folgejahren nicht nur zu niedrigeren Reparaturaufwendungen für unsere Dachflächen, sondern gleichfalls zu geringeren Aufwendungen für Heizöl führen. Denn alle Baumaßnahmen waren so ausgelegt, dass damit erhebliche Maßnahmen zur Wärmeisolierung durchgeführt wurden. Dies wollen wir auch in den folgenden Jahren fortführen. So ist für das Jahr 2006 der komplette Austausch der Fenster im Bürogebäude Neckarhausen und die anschließende Wärmedämmung und Verkleidung der Außenfassade geplant. Hierdurch dürfte allein die Heizöleinsparung in einem Bereich zwischen 10.000 und 20.000 Liter pro Jahr liegen. Zusätzlich hatten wir bereits im Jahr 2005 mit einigen Umbaumaßnahmen im Sanitärbereich im Gebäude Neckarhausen begonnen und werden dies auch im Jahr 2006 fortsetzen. Für die wesentlichsten Bereiche dieser Baumaßnahmen wurden bereits Rückstellungen im Jahresabschluss 2005 gebildet. Somit können die Investitionen ohne Risiko auf die Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2006 vorgenommen werden. Durch die aufgezeigten Entwicklungen aufgrund der Investitionstätigkeit möchten wir unseren Mitgliedern auch deutlich machen, dass der Vorstand und die Mitarbeiter der BÄKO Süd-West eG verantwortlich mit dem von unseren Mitgliedern zur Verfügung gestellten Kapital umgehen.

Beteiligungen und Kooperationen

BÄKO Zentrale Süddeutschland eG

Die BÄKO-Zentrale Süddeutschland eG musste im Geschäftsjahr 2005 einen Umsatzrückgang von T€ 8.090 (- 1,3%) auf insgesamt T€ 630.586 hinnehmen. Während beim Eigenumsatz noch eine leichte Steigerung erzielt wurde, ist der Umsatzrückgang auf den Zentralregulierungs- und den Vermittlungsumsatz zurück zu führen. Bedingt durch die Umsatzentwicklung hat sich das Rohergebnis vor Warenrückvergütung um T€ 926 auf T€ 13.705 verringert.

Bei geringeren Personalkosten und Abschreibungen, aber erhöhten sonstigen betrieblichen Aufwendungen und einem leicht negativen Finanzergebnis (T€ - 23) wird nach einer verringerten Warenrückvergütung an die angeschlossenen Primärgenossenschaften in Höhe von T€ 996 ein Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von T€ 1.490 ausgewiesen. Nach Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von T€ 780 gegenüber T€ 887 im Vorjahr. Dies ermöglicht die Ausschüttung einer 8%igen Dividende an die Mitgliedsgenossenschaften.

Die BÄKO Ungaria Kft. kann für das Geschäftsjahr 2005 auf eine durchaus positive Entwicklung zurück blicken. Die positive Umsatzentwicklung in Höhe von 1,8% hat zu einer Verbesserung des Rohertrages geführt. Bei nur leicht gestiegenen Kosten konnte der Gewinn nach Steuern gesteigert werden. Dies hat zu einer Verbesserung der Eigenkapitalquote auf 36,2% geführt.

Die Eisunion GmbH in Feucht hat nach der Akquisition eines weiteren Konkurrenten ihren Umsatz um 8,1 Mio. Euro auf 18,4 Mio. Euro gesteigert. Der Jahresüberschuss hat sich gleichfalls gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert, was zu einer höheren Eigenkapitalquote geführt hat.

Die Frischdienstunion Stuttgart hat gemäß dem Restrukturierungsprogramm einen geringeren Jahresumsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 2005 erzielt. Die Kosten konnten gleichfalls in nicht unerheblicher Größenordnung reduziert werden. Nach dem im Geschäftsjahr 2005 aufgrund der Restrukturierungsmaßnahmen noch ein negatives Jahresergebnis ausgewiesen wird, soll dies bei Einhaltung der entsprechenden Planung für das Geschäftsjahr 2006 bereits wieder positiv werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2005 wurde in Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Primärgenossenschaften ein neues Konditionssystem für die Zukunft verabschiedet. Ziel war es, die Vergütungen stärker an den sie verursachenden Prozesskosten auszurichten. Nach dem verabschiedeten Modell werden den Leistungsbezieher dann höhere Vergütungen ermöglicht, wenn diese eine effizientere Geschäftsabwicklung ermöglichen und somit für beide Seiten nutzbringend sind.

Unsere Beteiligung an dem EDV-Dienstleister spb GmbH in Bremen beträgt nach wie vor 11,34% am Stammkapital. Der Jahresabschluss zum 31.12.2005 belegt nach wie vor eine geordnete Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Es wurde ein befriedigender Jahresüberschuss erzielt. Für das Geschäftsjahr 2004 wurde in 2005 erstmals eine 6%ige Dividende auf die Stammkapitalanteile ausgeschüttet. Damit wurde vorzeitig ein sehr ambitioniertes Ertragsziel erreicht. Allerdings ist dabei noch zu berücksichtigen, dass die spb GmbH nach wie vor für die ihr angeschlossenen BÄKO Genossenschaften die gesamte Betreuung im Bereich der Informationstechnologie zu branchenweit konkurrenzlos niedrigen Kostensätzen leistet. Dadurch ergibt sich für die BÄKO Genossenschaften, die sich der Nutzung der Software Lösungen von spb bedienen, eine weitaus höhere Wertschöpfung als für die BÄKO Genossenschaften, die sich für einen anderen Dienstleister entschieden haben. Zur Gewinnung weiterer Anwender über den BÄKO Bereich hinaus wird derzeit von der Geschäftsführung ein Konzept entwickelt. Zur Sicherstellung der nachhaltigen Servicebereitschaft der Gesellschaft wurden im Geschäftsjahr 2005 erstmals zwei Auszubildende zum Beruf des Fachinformatikers eingestellt. Damit kann mittelfristig aus eigenen Reihen eine noch höhere Verfügbarkeit an Dienstleistungsniveau für die Anwender bereit gestellt werden.

Unsere Genossenschaft ist nach wie vor durch ein Vorstandsmitglied im Beirat der spb GmbH vertreten. Die Zusammenarbeit zwischen Beirat und Geschäftsführung kann als äußerst sachlich und konstruktiv bezeichnet werden.

Der Vorstand der BÄKO Süd-West eG bedankt sich bei dem Geschäftsführer der spb GmbH und allen Mitarbeitern für die sehr gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Personal

Zu Beginn des neuen Geschäftsjahres 2006 per Ende Februar ist der langjährige Abteilungsleiter für unsere Warengruppe Handelswaren, Herr Gerhard Ravens, nach 21 Berufsjahren bei der BÄKO Süd-West eG in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Wir möchten an dieser Stelle Herrn Ravens nochmals ganz herzlichen Dank sagen für seine vorbildliche Pflichterfüllung und seine hohe fachliche Kompetenz, die er äußerst engagiert in den Dienst unserer Genossenschaft und damit in den Dienst von all unseren Mitgliedern gestellt hat. Nicht zu letzt durch die rechtzeitige Nachfolgeplanung entsteht durch die Neubesetzung mit Herrn Uwe Blank keine Lücke auf dieser wichtigen Position. Die Betreuung der Warengruppe Papier und Verpackung wird Herr Handelsfachwirt Hans-Jürgen Dürkes übernehmen, der dazu von unserer Filiale Weiterstadt nach Neckarhausen gewechselt ist. Durch dieses Revirement wird erneut deutlich, dass die BÄKO Süd-West eG grundsätzlich versucht, primär die Neubesetzung von freiwerdenden Stellen aus dem eigenen qualifizierten Nachwuchs zu schließen.

Durch alters- und krankheitsbedingtes Ausscheiden sowie durch Kündigungen und natürliche Fluktuation hat sich die Anzahl der Mitarbeiter unserer Genossenschaft im Geschäftsjahr 2005 um 7 auf 252 verringert. Zu Beginn des Jahres 2006 konnten wir per 1. Januar als Neuzugänge 3 Mitarbeiter der BÄKO Weinheim eG verzeichnen. Diese standen nach Aufgabe des aktiven Geschäftsbetriebes dieser BÄKO Genossenschaft vor der Aufgabe, sich ein neues berufliches Betätigungsfeld zu suchen. Wir hoffen, mit diesen qualifizierten und die BÄKO Landschaft kundigen Mitarbeitern den ehemaligen Mitgliedern und Kunden der BÄKO Weinheim unser Leistungspaket nahtlos und auf hohem Serviceniveau anbieten zu können. Bei Neueinstellungen nutzen wir weiterhin die Möglichkeit zum Abschluss von befristeten Arbeitsverträgen. Wir würden es sehr bedauern, wenn der Gesetzgeber diese Möglichkeiten abschafft.

Im vergangenen Jahr hat die BÄKO Süd-West eG als erneuten Beitrag zu ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung Ausbildungsplätze angeboten. Wir haben 2 Auszubildende für den Beruf des Groß- und Außenhandelskaufmanns eingestellt und erstmals eine Auszubildende im dualen Studium an der Berufsakademie Mannheim. Dazu war die Qualifizierung unserer Genossenschaft als anerkannte Ausbildungsstätte für die Berufsakademie erforderlich. Damit wollen wir die Grundlage legen für die zukünftig noch höher werdenen Qualifikationsansprüche auch die entsprechenden Mitarbeiter auszubilden. Insgesamt hat unsere Genossenschaft derzeit 11 Auszubildende in der Vorbereitung auf das weitere Berufsleben. Im Jahr 2006 werden wir voraussichtlich erneut 3 Ausbildungsplätze bereitstellen und dabei erstmals auch die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik anbieten.

Investitionen in die Weiterqualifizierung unseres bestehenden Mitarbeiterstammes sind für uns eines der wichtigsten Unternehmensziele. Nach Gesamtaufwendungen für Aus- und Fortbildung (außer Auszubildende) in Höhe von T€ 31 im Vorjahr haben wir im Geschäftsjahr 2005 T€ 49 aufgewandt. Damit haben sich die pro Kopf Aufwendun-

gen für Aus- und Weiterbildung von € 125 pro Mitarbeiter in 2004 auf € 204 pro Mitarbeiter im Jahr 2005 fast verdoppelt. Die Fortbildung tangierte fast alle unternehmerischen Bereiche, wobei erneut der Schwerpunkt auf der Schulung unseres Außendienstes, dem Erwerb von Zusatzqualifikationen, der Fahrerschulung und unseren Mitarbeitern im Lager gegolten hat. So haben bei im eigenen Haus durchgeführten Kursen 10 Mitarbeitern im vergangenen Jahr ihren Staplerschein erworben. Damit sind sicherlich auch wichtige Voraussetzungen zur Verbesserung der betrieblichen Arbeitssicherheit gegeben.

In Zusammenarbeit mit der AOK Rhein-Neckar haben wir unseren Mitarbeitern Gelegenheit gegeben, an einer Rückenschule in unseren Räumen teilzunehmen. Dieses Angebot wurde von 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt. Wir hoffen, damit zur Gesundheitsvorsorge beigetragen zu haben.

Unsere Auszubildenden kamen erneut in den Genuss zwei Exkursionen durchführen zu dürfen. Zum einen haben wir eine zweitägige Exkursion nach Kulmbach zu einem unserer größten Backmittellieferanten, der Firma Ireks, durchgeführt. Mitten in der stattfindenden Zuckerrübenkampagne haben wir dann die Gelegenheit genutzt, eine Fabrik der Südzucker AG in Offenau unter fachkundiger Leitung der dortigen Mitarbeiter zu besichtigen. Für die hervorragende Organisation, Betreuung vor Ort und die vorbildliche Wissensvermittlung möchten wir den Geschäftsführungen sowohl der Firma Ireks, als auch der Südzucker AG und ihren Mitarbeitern, die uns vor Ort betreut haben, nochmals unseren ganz herzlichen Dank ausdrücken.

Wir danken allen engagierten und pflichtbewussten Mitarbeitern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im wechselvollen Geschäftsjahr 2005 und wünschen uns auch zukünftig ein von Sachlichkeit und konstruktivem Verhalten geprägtes Zusammenarbeiten einer großen Mehrheit unserer Mitarbeiter für den Erfolg unserer Genossenschaft und damit für die Zukunftsfähigkeit unserer Mitglieder und die Sicherheit der bestehenden Arbeitsplätze.

Risikobericht

Mit Risikomanagementsystem die Risiken beherrschen

Unser erstmals im Geschäftsjahr 2004 erarbeitetes Risikohandbuch hat sich in der Praxis grundsätzlich bewährt. Da wir Risikomanagement grundsätzlich als einen dynamischen Prozess verstehen, haben wir unser Risikomanagement und Risikohandbuch im Jahr 2005 einer externen Überprüfung unterzogen. Die Risikodokumentation, Bewertung, Steuerung und Überwachung aller bisher identifizierten Risiken bzw. deren qualitativen und quantitativen Auswirkungen auf unsere Genossenschaft haben dieser Überprüfung uneingeschränkt Stand gehalten. Dabei wurde festgestellt, dass sich die quantifizierten Auswirkungen von Risikoeintrittsmöglichkeiten zu Gunsten der Genossenschaft verbessert haben. Der für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens geltende Ethik- und Geschäftskodex wurde im Berichtszeitraum nicht verändert.

An die Kommunikation zwischen Vorstand, Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten, Mitgliedern und Aufsichtsrat der Genossenschaft sind nach wie vor die höchsten Ansprüche zu stellen. Ohne funktionierende Kommunikationsstränge ist jegliches Risikomanagementsystem wirkungslos.

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Neben der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung ist dies für uns das Branchenrisiko des Bäcker- und Konditorenhandwerks.

Forderungsrisiken

Nach wie vor ist das Forderungsausfallrisiko eines der bedeutendsten Risikopotenziale unserer BÄKO Genossenschaft. Im Gegensatz zu den Vorjahren kann aber hier aufgrund eindeutig belegbarer Indikatoren eine Entspannung festgestellt werden. Nach wie vor erwarten wir aber für die Zukunft eine Risikolage auf weiterhin hohem Niveau. Die Risikokosten konnten auf dem Niveau des Jahres 2004 gehalten werden.

Liquiditätsrisiken

Unser bestehendes effektives Cashmanagement sorgt für die Vermeidung von Liquiditätsrisiken. Erhebliche nicht ausgenutzte Kreditlinien bei verschiedenen Banken stellen die Liquidität auch in Zukunft bei unerwarteten Ereignissen sicher.

Beschaffungsrisiken

Den Risiken der Nichtverfügbarkeit von Produkten begegnen wir mit der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von zuverlässigen Lieferanten sowie Maßnahmen der Qualitätssicherung. Temporäre Preisrisiken und Lieferengpässe aufgrund von schlechten Lieferanten sind auch zukünftig nicht gänzlich auszuschließen, bzw. deren Abschluss stehen nicht vertretbare Kosten gegenüber.

Qualitätsrisiken werden durch die Zusammenarbeit innerhalb des BÄKO Verbundes bzw. mit der Unterstützung externer Institute gelöst.

Qualitätsrisiken

Risiken aus Betriebsunterbrechungen und Störfällen werden durch vorbeugende Wartung und soweit wirtschaftlich vertretbar durch den Abschluss entsprechender Versicherungen begrenzt.

Betriebsrisiken

Die Nachfrage, Angebots- und Wettbewerbssituation wird kontinuierlich überwacht. Unsere Außendienstmitarbeiter berichten regelmäßig über die Entwicklung in ihren Vertriebsgebieten. Unsere ausgewogene Kundenstruktur sowie unsere Position als Vollsortimenter geben uns dabei eine relativ große Sicherheit.

Absatzrisiken

Nennenswerte rechtliche Risiken bestehen derzeit nicht.

Rechtliche Risiken

Die Sicherheit unseres EDV-Systems und Datenbestandes ist durch zahlreiche Maßnahmen und nach aktuellem Sicherheitsstandard gewährleistet.

IT-Risiken

Soweit versicherbar wurden diese durch entsprechende Versicherungen abgedeckt. Zukünftige absehbare gesetzliche Änderungen (z.B. Feinstaubbelastung) werden aber wenn möglich bereits frühzeitig berücksichtigt. So haben wir bereits jetzt einen Teil der Neuinvestitionen in den Fuhrpark auf die dann notwendige Technologie umgestellt.

Umweltrisiken

Derzeit ist unsere Genossenschaft weder unter Substanz-, Ertrags- noch Liquiditätsgesichtspunkten gefährdet. Die quantitative Ermittlung des Gesamtrisikos unter der Annahme verschiedener Wahrscheinlichkeiten hat ergeben, dass der ermittelte Risikobetrag erheblich unter dem zur Verfügung stehenden Eigenkapital liegt. Die gute Eigenkapitalquote bildet weiterhin eine solide Grundlage für die zukünftige positive Entwicklung unserer Genossenschaft.

Gesamtrisiko

Vorschlag zur Gewinnverwendung

Die Dividendenfähigkeit unserer Genossenschaft als eines unserer wichtigsten Ziele, wurde bereits im Geschäftsjahr 2004 erreicht. Nach der Generalversammlung im Jahr 2005 haben unsere Mitglieder eine Dividendenzahlung erhalten. Die positive Ergebnisentwicklung des Geschäftsjahres 2005 ermöglicht eine erneute Erfüllung unserer Zielsetzung. Die notwendige Substanzstärkung der Genossenschaft durch eine vernünftige Zuweisung und Stärkung der Ergebnismrücklagen darf dabei allerdings nicht außer Acht gelassen werden. Nach wie vor ist auch das wirtschaftliche Umfeld der Bäcker- und Konditorenbranche als risikohaltig zu bezeichnen. Aus dem verbesserten Jahresüberschuss von T€ 308 beabsichtigen wir, der Generalversammlung vorzuschlagen, eine um 1% erhöhte Dividende von 3,5% auf die Geschäftsguthaben zu zahlen.

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss unter Einbeziehung des Gewinnvortrages in Höhe von € 18.042,71 sowie unter Berücksichtigung der Vorwegzuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen mit € 40.000,00 und den anderen Ergebnismrücklagen mit € 140.000,00 wie folgt zu verwenden.

3,5 % Dividende	125.596,62 €
Vortrag auf neue Rechnung	20.459,42 €
Insgesamt	146.056,04 €

Wir bitten die Generalversammlung um zustimmenden Beschluss.

Beurteilung der zukünftigen Entwicklung und Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Nach dem sich bereits im 2. Halbjahr 2005 eine Belebung der Umsätze bemerkbar machte, hat das Jahr 2006 in den Monaten Januar bis März mit einem seit Jahren nicht mehr bekannten Umsatzwachstum von 8,7% für uns begonnen. Damit partizipieren wir seit langem einmal überproportional an dem auf niedrigem Niveau befindlichen, aber doch höheren Wirtschaftswachstum als in den Vorjahren. Das Wachstum begründet sich ausschließlich darauf, dass in den uns angeschlossenen Mitgliedsbetrieben eine höhere Nachfrage nach deren Erzeugnissen vorhanden ist. Gleichfalls kann festgestellt werden, dass die längere Karnevalsaison gegenüber dem Vorjahr zu einem besseren Berliner-Geschäft geführt hat. Ausgehend von den sich positiv entwickelten Umsätzen hat sich auch der Rohertrag in absoluter Höhe gut entwickelt. Bei gestiegenen Personalaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen verbleibt ein gegenüber dem Vorjahr höheres Betriebsergebnis. Sofern die Entwicklung der ersten 3 Monate sich über den restlichen Jahreszeitraum bestätigt, werden wir gegenüber dem Vorjahr ein verbessertes Jahresergebnis erzielen können.

Da sich die Risikolage bereits im Jahr 2005 etwas gegenüber den Vorjahren entspannt hat, rechnen wir bei besserem Geschäftsverlauf für das Bäcker- und Konditorenhandwerk hier mit keinem Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit und der Hebung von weiteren Kostensenkungspotenzialen planen wir im laufenden Geschäftsjahr 2006 Euro 1,6 Mio. zu investieren. Unter anderem wird am Standort Neckarhausen die gesamte Flur- und Fördertechnik durch eine neue Gerätegeneration ersetzt. Die sonstigen Investitionen entfallen analog der Vorjahre auf die Erneuerung des Fuhrparks und die Verbesserung der Gebäudesubstanz in Neckarhausen.

Gemäß Konformitätsbescheinigung der Gesellschaft für Kontrolle und Zertifizierung von Qualitätssicherungssystemen GmbH, als zugelassene Kontrollstelle für ökologischen Landbau und Verarbeitung gemäß Verordnung (EWG) 20092/91 wurden wir im März 2006 auf Einhaltung der Verordnung (EWG) 20092/91 überprüft. Danach ist die BÄKO Süd-West eG berechtigt, Produkte aus ökologischer Agrarwirtschaft mit Hinweisen auf den ökologischen Landbau gemäß Verordnung (EWG) 20092/91 Artikel 5 (3) zu lagern und/oder zu vermarkten. Dies gilt insbesondere für Rohstoffe und Backzutaten für das Bäckerhandwerk, Milchprodukte und Handelswaren. Mit dieser Zertifizierung können wir nun auch noch die Ansprüche unserer Mitglieder und Kunden nach diesem speziellen Produktprogramm erfüllen. Damit ist ein weiterer Schritt für die Zukunftsfähigkeit unserer Genossenschaft getan.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Beendigung des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

Bericht des Aufsichtsrates

Überwachung der Geschäftsführung

Der Aufsichtsrat der BÄKO Süd-West eG ist auch im Geschäftsjahr 2005 seiner Überwachungsaufgaben nachgekommen.

Es fanden insgesamt 6 gemeinsame Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat statt. Sitzungen des Personalausschusses und der Kontrollausschüsse zur Erfüllung der Überwachungstätigkeit fanden zusätzlich statt.

Am 16. Februar 2006 fand unter der Leitung von Herrn Verbandsdirektor, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater Herbert Schindler vom Badischen Genossenschaftsverband in Karlsruhe eine Schulung der Aufsichtsratsmitglieder durch Herrn Dr. Horsthemke vom Badischen Genossenschaftsverband statt. An dieser halbtägigen Schulung in Neckarhausen nahmen insgesamt 10 Aufsichtsratsmitglieder teil.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand in allen wichtigen Unternehmensentscheidungen umfassend beraten. Er hat sich vom Vorstand der Genossenschaft regelmäßig die Umsatz- und Ergebnisrechnung vorlegen und sich über den Geschäftsverlauf unterrichten lassen. Der Aufsichtsratsvorsitzende, seine Stellvertreter und der Schriftführer haben regelmäßig an den Sitzungen des Vorstandes teilgenommen.

In der konstituierenden Sitzung im Anschluss an die Generalversammlung am 13. Juni 2005 wurde Herr Bernhard Muschelknautz erneut zum Vorsitzenden, Herr Matthias Bormuth zum ersten und Herr Klaus Würz zum zweiten stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Herr Walter Frick wurde zum Schriftführer des Aufsichtsrates gewählt. Als stellvertretende Schriftführer wurden Herr Wolfgang Frisch und Herr Heinz Lautenschläger gewählt.

Der Prüfungsbericht des Badischen Genossenschaftsverbandes wurde in einer gemeinsamen Sitzung beraten und verabschiedet. Der Aufsichtsrat stimmt der Geschäftsführung des Vorstandes zu. Der Jahresabschluss 2005 und der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Es ergaben sich hierzu keine Einwendungen.

Prüfung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat

Als Ergebnis der Prüfung von Geschäftsführung und Jahresabschluss wird der Aufsichtsrat empfehlen, in der Generalversammlung am 12. Juni 2006 den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2005 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Prüfung und Beurteilung des Jahresabschlusses durch den Badischen Genossenschaftsverband

Der Badische Genossenschaftsverband hat die gesetzliche Pflichtprüfung durchgeführt. Er hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Prüfungsverbandes aufgrund seiner eigenen Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

In der letztjährigen Generalversammlung wurden die Herren Helmut Döringer und Ernst Spalt in den Aufsichtsrat wieder gewählt. Herr Siegfried Gebhardt wurde auf Vorschlag der Bäckerinnung Bergstraße neu in den Aufsichtsrat gewählt, obwohl gemäß Verschmelzungsverträgen ein Abbau von Aufsichtsratsmitgliedern beschlossen ist.

Nachdem Herr Dieter Löffler nach der Generalversammlung im abgelaufenen Geschäftsjahr 2005 aus Altersgründen aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausgeschieden ist, wurde er vom Aufsichtsrat einstimmig zum Ehrenaufsichtsrat der BÄKO Süd-West eG gewählt. Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft danken Herrn Löffler nochmals für die ehrenamtlich geleistete Arbeit für unsere BÄKO.

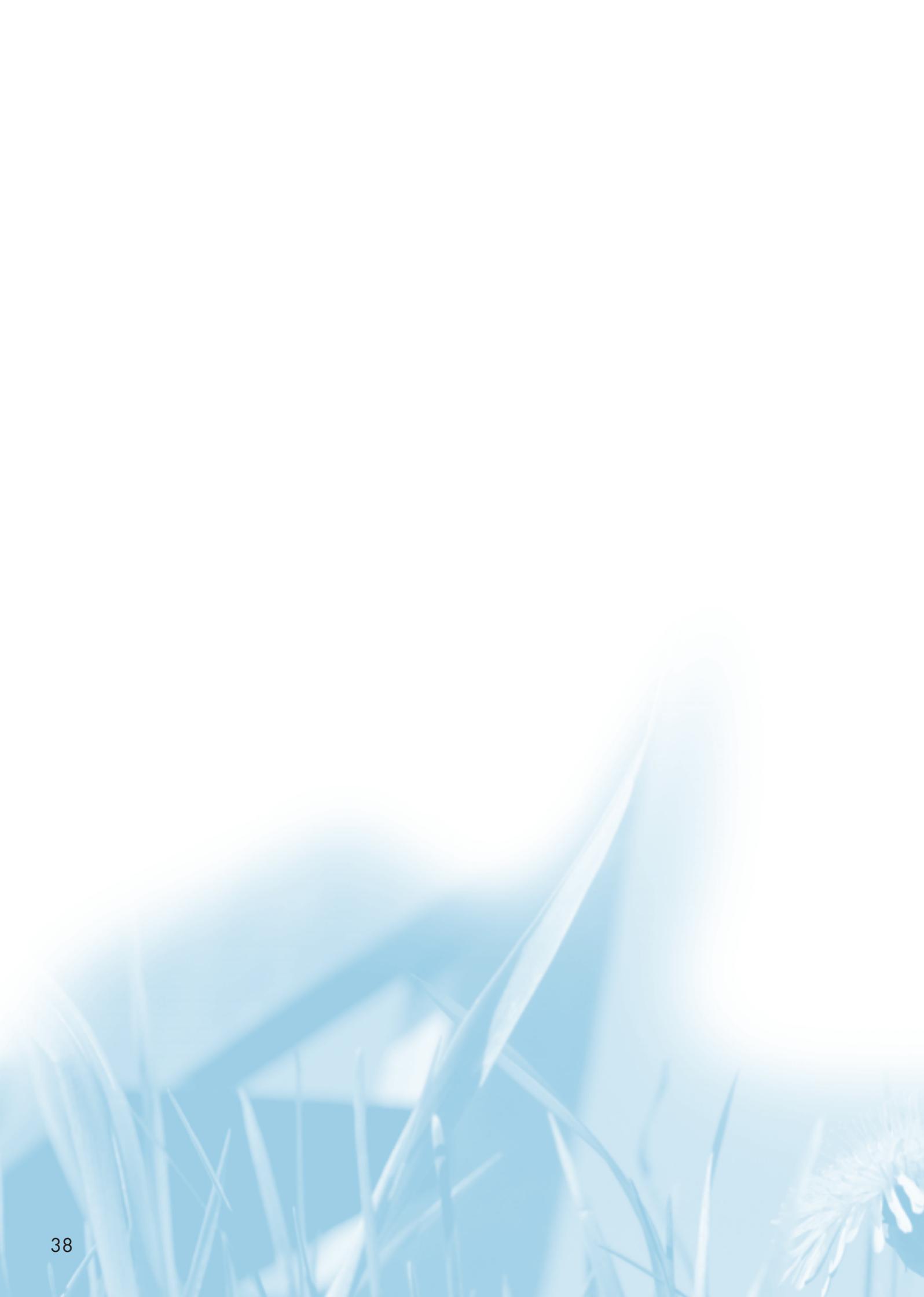
Mit der diesjährigen Generalversammlung laufen die satzungsgemäßen Amtszeiten von Herrn Klaus Würz, Herrn Werner Agne, Herrn Wolfgang Frisch, Herrn Willi Renner, Herrn Hans Schmitt und Herrn Eduard Walg ab. Die Wiederwahl ist bei allen möglich und zulässig.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand wie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Die wirtschaftliche Situation der Genossenschaft hat sich im Geschäftsjahr 2005 nachhaltig verbessert. Aus dem gestiegenen Bilanzgewinn ist es möglich, zusätzlich zu den bereits an die Mitglieder ausgezahlten umsatzabhängigen Vergütungen aus dem laufenden Geschäft eine marktgerechte, um einen Punkt auf 3,5% erhöhte, Dividende zu zahlen. Damit wird ein Ziel unserer ambitionierenden Geschäftspolitik zu Gunsten der Mitglieder erfüllt.

Edingen-Neckarhausen, 8. Mai 2006

Bernhard Muschelknautz
- Vorsitzender -



BÄKO Süd-West eG

Bäcker- und Konditorengenossenschaft

Bestandteile Jahresabschluss

1. Bilanz
2. Gewinn- und Verlustrechnung
3. Anhang

Verband: Badischer Genossenschaftsverband
Land: Baden-Württemberg
Regierungsbezirk: Nordbaden
Kreis: Rhein-Neckar

Bilanz BÄKO Süd-West eG zum 31. Dezember 2005

Aktivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr EUR
	EUR	Ct	EUR	Ct	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte sowie Lizenzen	70.038,50				29.006
2. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—				—
3. Geleistete Anzahlungen	—,—		70.038,50		—
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	5.973.352,22				6.340.495
2. Technische Anlagen und Maschinen	382.618,05				507.294
3. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	2.129.891,17				1.769.680
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	—,—		8.485.861,44		—
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—				—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—				—
3. Beteiligungen	14.096,64				14.097
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—				—
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	299.050,00				302.650
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	—,—				—
7. Sonstige Ausleihungen	224.323,88		537.470,52		269.914
Anlagevermögen insgesamt			9.093.370,46		9.233.136
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte					
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	152.633,12				138.279
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	—,—				—
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	3.503.481,72				3.714.859
4. Geleistete Anzahlungen	—,—		3.656.114,84		—
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.958.079,17				4.110.821
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	—,—				—
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—				—
4. Sonstige Vermögensgegenstände	791.347,98		4.749.427,15		806.245
III. Wertpapiere					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—				—
2. Sonstige Wertpapiere	—,—				—
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks					
			426.893,01		435.536
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
			11.474,26		13.642
D. Summe der Aktivseite					
			17.937.279,72		18.452.518

Bilanz BÄKO Süd-West eG zum 31. Dezember 2005

Passivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr EUR
	EUR	Ct	EUR	Ct	
A. Eigenkapital					
I. Geschäftsguthaben					
1. der verbleibenden Mitglieder	3.293.950,56				3.588.471
2. der ausscheidenden Mitglieder	332.736,21				511.293
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	–,—		3.626.686,77		–
Rückständige fällige Einzahlungen auf Geschäftsanteile		437,47			(46)
II. Kapitalrücklage					
			–,—		–
III. Ergebnismrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage	1.900.000,00				1.860.000
2. Andere Ergebnismrücklagen	3.340.000,00				3.200.000
3. Baurücklage	–,—		5.240.000,00		–
IV. Bilanzgewinn					
1. Gewinnvortrag	18.042,71				19.390
2. Jahresüberschuss	308.013,33				206.298
3. Einstellung in Rücklagen	180.000,00		146.056,04		105.800
Eigenkapital insgesamt			9.012.742,81		9.279.652
B. Rückstellungen					
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.769.236,00				1.710.694
2. Steuerrückstellungen	373.289,19				66.779
3. Sonstige Rückstellungen	1.129.100,00		3.271.625,19		877.600
C. Verbindlichkeiten					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–,—				–
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	–,—				–
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.352.992,99				1.436.165
4. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel u. der Ausstell. eigener Wechsel	2.959.373,24				3.752.441
5. Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen	–,—				–
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–,—				–
7. Sonstige Verbindlichkeiten	1.340.220,21		5.652.586,44		1.327.580
davon					
– aus Steuern	126.212,63				(124.068)
– im Rahmen der sozialen Sicherheit	249.761,71				(259.841)
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
			325,28		1.607
E. Summe der Passivseite					
			17.937.279,72		18.452.518

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2005

	Geschäftsjahr				Vorjahr EUR
	EUR	Ct	EUR	Ct	
1. Umsatzerlöse	88.662.997,91				88.465.847
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-,—			—
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		-,—			—
4. Sonstige betriebliche Erträge	1.344.906,81		90.007.904,72		1.710.245
5. Materialaufwand					
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	74.153.113,04				74.285.403
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		977,02	74.154.090,06		1.512
Rohergebnis			15.853.814,66		15.889.177
6. Personalaufwand					
a) Löhne und Gehälter	8.149.612,27				8.335.500
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.995.608,77		10.145.221,04		2.006.886
davon für Altersversorgung		297.550,23			(242.351)
7. Abschreibungen					
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.108.819,18				1.019.216
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Genossenschaft üblichen Abschreibungen überschreiten		-,—			—
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.850.668,25		4.959.487,43		4.114.395
Zwischensumme			749.106,19		413.180
9. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben davon aus verbundenen Unternehmen	33.148,79	-,—			23.890 (—)
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen	59.507,62	-,—			77.073 (—)
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen	79.258,33	-,—			89.974 (—)
Zwischensumme (9–11)	171.914,74				190.937
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	29.747,16				60.787
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen	102.875,20	-,—	39.292,38		126.888 (—)
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			788.398,57		416.442
15. Außerordentliche Erträge		-,—			—
16. Außerordentliche Aufwendungen		-,—			—
17. Außerordentliches Ergebnis			-,—		—
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			387.201,86		117.889
19. Sonstige Steuern			93.183,38		92.255
20. Jahresüberschuss			308.013,33		206.298
21. Gewinnvortrag			18.042,71		19.390
22. Einstellung in Rücklagen			180.000,00		105.800
23. Entnahme aus Rücklagen			-,—		—
24. Bilanzgewinn vor Gewinnausschüttung			146.056,04		119.888

A. Allgemeine Angaben

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2005

D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

E. Sonstige Angaben

A. Allgemeine Angaben

In der Gliederung der Bilanz ergaben sich gegenüber dem Vorjahr keine Veränderungen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung angegebenen Vorjahresbeträge sind bei nachstehenden Posten aus folgenden Gründen nicht vergleichbar:

Position 4. Sonstige betriebliche Erträge/Position 8. Sonstige betriebliche Aufwendungen:

- Durch die Saldierung der Erlöse aus dem Verkauf von Anlagenabgängen mit den Restbuchwerten der jeweiligen Anlagegüter werden ausschließlich die Buchgewinne bzw. -verluste aus den Abgängen von Anlagevermögen ausgewiesen. Ohne die Änderung wäre der Ausweis in den betreffenden G+V-Posten um jeweils T€ 115 höher.
- Die Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen und der Aufwand aus der Direktabschreibung von Forderungen wurden im Gegensatz zum Vorjahr ohne den Verbrauch von bestehenden Einzelwertberichtigungen ausgewiesen. Ohne diese Änderung wäre der Ausweis in den betreffenden G+V-Posten jeweils um T€ 255 höher.

Die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bestehenden Wertberichtigungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB betragen T€ 750 (Vj. T€ 580).

Im Jahresabschluss wurden bei der Ermittlung von gerundeten Beträgen (volle EUR) die kaufmännischen Rechenregeln beachtet. Korrespondierende Summen wurden ungerundet berechnet und danach das jeweilige Ergebnis gerundet.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanz wurde unter Berücksichtigung von Zuführungen zu den Ergebnismrücklagen und somit unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer, sowie in Vorjahren außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Aufgrund der in 2005 stattgefundenen Außenprüfung wurde die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer des in 2001 angeschafften EDV-Systems (Warenwirtschaft, Finanz- und Anlagenbuchhaltung, Kostenrechnung und Entgeltabrechnung) von ursprünglich 3 Jahren auf 5 Jahre angepasst.

Die Bewertung der **Sachanlagen** erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und so weit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Von der Möglichkeit zur Vornahme steuerlicher Sonderabschreibung nach § 254 HGB wurde Gebrauch gemacht. Gebäude wurden linear, in einem Fall degressiv, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Für das bewegliche Sachanlagevermögen wurde das degressive Abschreibungsverfahren herangezogen. Dabei wurde von der Möglichkeit

Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibung überzugehen, wenn diese zu höheren Abschreibungen führt. Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach den steuerlichen zulässigen Höchstsätzen vorgenommen. Aufgrund des Wegfalls der steuerlichen Vereinfachungsregelung wurden bewegliche und unbewegliche Sachanlagen im Anschaffungsjahr nur noch zeitanteilig abgeschrieben. Zugänge geringwertiger Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Im Bereich der **Finanzanlagen** wurden die Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften mit den Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung der sonstigen Ausleihungen erfolgte zu den Anschaffungskosten abzüglich vereinbarter Tilgung. Risiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt, dem latenten Risiko wurde durch eine pauschale Wertberichtigung Rechnung getragen.

Die **Vorräte** wurden in der Regel mit den Anschaffungskosten bewertet. Möglichen Risiken wurde durch eine pauschale Wertberichtigung Rechnung getragen. Weiterhin wurden im Rahmen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung nach § 253 Abs. 3 HGB für schwer verkäufliche Waren individuelle Wertabschläge in Höhe von 20 T€ vorgenommen. Seit dem Geschäftsjahr 2003 besteht für die Ersatzteilverräte der Kundendienst-Werkstätten ein Festwert nach § 240 Abs. 3 HGB in Höhe von T€ 67.

Die **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennwert angesetzt. Möglichen Risiken wurden durch individuelle und pauschale Wertberichtigungen Rechnung getragen, für den Bestand der Kundenwechsel bestehen Einzel- und Pauschalwertberichtigungen. Zu erwartende Lieferantenvergütungen für das Geschäftsjahr 2005 wurden auf der Basis der getätigten Umsätze vorsichtig ermittelt.

Die **flüssigen Mittel** wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Bilanzierung der **Pensionsrückstellungen** und der **Rückstellung für die einzel- und tarifvertraglichen Sterbegeldverpflichtungen** erfolgte aufgrund versicherungsmathematischer Gutachten unter Berücksichtigung der neuen Richttafeln Dr. Heubeck 2005 G, Veröffentlichung 06.07.2005, in vollem Umfang und mit dem zulässigen steuerlichen Zinssatz.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Die Einzel- und Pauschalrückstellungen für Wechselobligo wurden im Vorjahr aufgelöst, da Kundenwechsel vor ihrer Fälligkeit nicht weitergegeben wurden und somit kein Risiko vorhanden war von Dritten in Regress genommen zu werden.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die **Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nur für wesentliche Posten gebildet. Der Diskont für hereingenommene Wechsel in Höhe von T€ 11 (Vj. T€14) wurde aktiv abgegrenzt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2005

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte, Lizenzen
2. Geschäfts- oder Firmenwert
3. Geleistete Anzahlungen

Anschaffungs-/ Herstellungskosten EUR	Zugänge EUR	Zuschreibungen (+/-) des Geschäftsjahres EUR	Umbuchungen (+/-) des Geschäftsjahres EUR
1.131.953	29.512	70.290	0
0	0	0	0
0	0	0	0
1.131.953	29.512	70.290	0

II. Sachanlagen

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten
2. Technische Anlagen und Maschinen
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

13.228.034	8.593	0	0
1.684.168	0	0	0
7.628.838	937.008	0	0
0	0	0	0
22.541.040	945.601	0	0

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften
6. Wertpapiere des Anlagevermögens
7. Sonstige Ausleihungen

0	0	0	0
0	0	0	0
14.097	0	0	0
0	0	0	0
302.650	0	0	0
0	0	0	0
365.905	244.778	0	0
682.652	244.778	0	0

Insgesamt

24.355.645	1.219.891	70.290	0
------------	-----------	--------	---

	a) Abgänge b) Zuschüsse	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanz- stichtag	Abschreibungen
	EUR	EUR	EUR	EUR
	0	1.161.716	70.039	58.769
	0	0	0	0
	0	0	0	0
	0	1.161.716	70.039	58.769
a)	8.710	7.254.565	5.973.352	371.082
a)	96.171	1.205.379	382.618	110.936
a)	831.056	5.604.899	2.129.891	568.032
	0	0	0	0
a)	935.937	14.064.843	8.485.861	1.050.050
	0	0	0	0
	0	0	0	0
	0	0	14.097	0
	0	0	0	0
a)	3.600	0	299.050	0
	0	0	0	0
a)	314.011	72.348	224.324	29.747
a)	317.611	72.348	537.471	29.747
a)	1.253.548	15.298.907	9.093.371	1.138.566

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte, Lizenzen
2. Geschäfts- oder Firmenwert
3. Geleistete Anzahlungen

II. Sachanlagen

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten
2. Technische Anlagen und Maschinen
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften
6. Wertpapiere des Anlagevermögens
7. Sonstige Ausleihungen

Insgesamt

I. Bilanz

D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Forderungen:

Von den Forderungen haben eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr:

	2005 T€	2004 T€
Forderungen		
– aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0
– gegen verbundene Unternehmen	0,0	0,0
– gegen Beteiligungsunternehmen	0,0	0,0
sonstige Vermögensgegenstände	1,0	0,0

Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „sonstige Vermögensgegenstände“ sind Lieferantenvergütungen mit T€ 609 als antizipativer Betrag größeren Umfangs enthalten. Es besteht weiterhin in Höhe T€ 142 ein Aktivwert aus Rückdeckungsversicherung.

Ergebnisrücklagen:

Die Ergebnisrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklagen		Andere Ergebnisrücklagen		Baurücklagen		Summe	
	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Anfangsbestand	1.860	1.833	3.200	2.405	0	716	5.060	4.954
Einstellung aus dem Bilanzgewinn Vorjahr	0	0	0	0	0	0	0	0
Entnahme aus Rücklage	0	0	0	0	0	0	0	0
Umgliederung	0	0	0	716	0	-716	0	0
Einstellung aus Jahresüberschuss Geschäftsjahr	40	27	140	79	0	0	180	106
Endbestand	1.900	1.860	3.340	3.200	0	0	5.240	5.060

Rückstellungen:

In den „sonstigen Rückstellungen“ sind insbesondere enthalten:

Berufsgenossenschaft T€ 110, Investitionszulage T€ 118, Ausstehende Rechnungen T€ 57, 100-jähriges Firmenjubiläum T€ 150, Instandhaltungsaufwendungen T€ 372, davon T€ 290 für unterlassene Instandhaltung, die in der Zeit zwischen vier und zwölf Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres nachgeholt werden.

Verbindlichkeiten:

Folgende Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu 1 Jahr bzw. über 5 Jahre; davon sind durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert:

	bis zu 1 Jahr		mehr als 5 Jahre		durch Grundschulden gesichert	
	2005 T€	2004 T€	2005 T€	2004 T€	2005 T€	2004 T€
gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
aus Lieferungen und Leistungen	1.353	1.436	0	0	0	0
aus der Annahme gezogener Wechsel	2.959	3.752	0	0	1.100	0
sonstige Verbindlichkeiten	1.340	1.328	0	0	0	0

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind T€ 800 Vergütungsansprüche von Abnehmern als antizipative Posten größeren Umfangs enthalten.

Nach § 251 HGB bestehen zum Bilanzstichtag 31.12.2005 keine Haftungsverhältnisse aus Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln (Vorjahr T€ 0,00).

II. Gewinn- u. Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

Warengruppen	T€
1 – Mehl	6.566
2 – Rohstoffe	34.633
3 – Handelswaren	12.491
4 – Maschinen + Geräte (inkl. Kundendienst)	5.134
5 – Verpackung	5.738
6 – Frischdienst	24.900
	89.462
+ sonstige Erlöse	39
./. Erlösschmälerungen	866
	88.635
+ sonstige Umsatzerlöse	28
	88.663

E. Sonstige Angaben

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Lieferantenvergütungen in Höhe von T€ 613 enthalten, sowie die Anpassung des handelsbilanziellen Wertansatzes im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände im Rahmen der Außenprüfung. Die versteuerten Wertberichtigungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB wurden um T€ 170 erhöht. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten die Bildung der Einzel- und Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 339.

Es bestehen in der Bilanz nicht ausgewiesene **finanzielle Verpflichtungen** infolge der Mitgliedschaft zum BÄKO – Garantieverbund bis höchstens 0,3 Promille vom Handelsumsatz pro Jahr.

Weiterhin bestehen Abnahmeverpflichtungen aus Einkaufskontrakten in Höhe von T€ 952 und sonstige finanzielle Verpflichtungen aus mehrjährigen Verträgen in Höhe von T€ 694 zum Bilanzstichtag.

Im Zusammenhang mit den Geschäftsguthaben bei Genossenschaften bestehen Haftsummen in Höhe von T€ 4.

Die Zahl der im Geschäftsjahr 2005 **durchschnittlich** beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeit	Teilzeit
Kaufmännische Mitarbeiter	104	9
Gewerbliche Mitarbeiter	127	3
Gesamt	231	12

Außerdem wurden durchschnittlich 11 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
01. 01. 2005	839	839
Zugang	23	23
Abgang	88	88
31. 12. 2005	774	774

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um Euro 294.520,20.

Die Höhe der einzelnen Geschäftsanteile beträgt Euro 5.000,00.

Badischer Genossenschaftsverband e.V.
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

Name und Anschrift des Prüfungsverbandes

Diplomkaufmann **Reiner Jung**, Vorstand hauptamtlich
Direktor **Hans Schneider**, Vorstand hauptamtlich
Klaus Nennhuber, Bäckermeister, Vorstand nebenamtlich

Mitglieder des Vorstandes

Bernhard Muschelknautz (Vorsitzender), Bäckermeister, **Matthias Bormuth** (stellvertretender Vorsitzender), Bäckermeister und Dipl. Betriebswirt, **Klaus Würz** (stellvertretender Vorsitzender), Bäckermeister, **Werner Agne**, Bäckermeister, **Helmut Döringer**, Bäckermeister, **Walter Frick** (Schriftführer), Bäckermeister, **Wolfgang Frisch**, Bäckermeister, **Franz-Josef Heil**, Bäckermeister, **Siegfried Gebhardt**, Bäckermeister ab 13.06.2005 **Josef Kerner**, Bäckermeister, Heinz Lautenschläger, Bäckermeister, **Dieter Löffler**, Bäckermeister bis 13.06.2005, **Adolf Neuschaefer**, Konditormeister, **Willi Orb**, Bäckermeister, **Willi Renner**, Bäckermeister, **Georg Schellhaas**, Bäckermeister, **Joachim Schilling**, Bäckermeister, **Hans Schmitt**, Bäckermeister, **Ernst Spalt**, Bäckermeister, **Eduard Walg**, Bäckermeister, **Peter Weber**, Bäckermeister, **Walter Wilhelmi**, Bäckermeister

Mitglieder des Aufsichtsrates

Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an die Mitglieder

- des Aufsichtsrates	EURO 582.729,12
- des Vorstandes	EURO 2.536,59

Edingen-Neckarhausen, den 22. März 2006

BÄKO SÜD-WEST
Bäcker- und Konditoren-genossenschaft eG



Reiner Jung



Hans Schneider



Klaus Nennhuber

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BÄKO Süd-West, Bäcker- und Konditoren-genossenschaft eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Genossenschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Karlsruhe, den 8. Mai 2006

Badischer Genossenschaftsverband e.V.

Schindler
Wirtschaftsprüfer

i.V. Wilhelmy
Wirtschaftsprüfer

Notizen





Konditorenwettbewerb JGS-Cup 2006

3.



„Natur genießen“

Thomas Walther

Konditorei und Café Schöne Mühle in Salzböden

2.



„Wiege der Schokolade“

Isabelle Wagner

Café am Museum in Speyer

Konditorei Unlimited in Heidelberg

1.



Bilder: Hans Robker

„Rendezvous der Sinne“

Markus Sell

Hotel Dollenberg

Bad Peterstal-Griesbach

...alles
für Bäcker
und
Konditoren

BAKO

BAKO Süd-West eG | Rudolf-Diesel-Straße 2 | D-68535 Edingen-Neckarhausen

